

Topographie  
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische  
Ortsstruktur

Primärkatasterplan  
1832

Überlagerung  
Primärkatasterplan  
mit Werteplan

Historische  
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer  
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

# Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



## Remshalden- **GERADSTETTEN**

Rems-Murr-Kreis

Historische Ortsanalyse



Juli 2011  
im Auftrag des  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege

Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4



## Topographie / Naturraum

Geradstetten (250 m ü. NN) liegt als Teilort der Gemeinde Remshalden im Taleinschnitt der Rems ungefähr 6 km westlich von Schorndorf und 10 km südöstlich von Waiblingen. Die Rems verläuft hier in einem verhältnismäßig engen Talabschnitt zwischen einem Ausläufer des Welzheimer Waldes im Norden und dem Schurwald im Süden. Der historische Ortskern befindet sich am Fuß des südlichen Abhangs der Buocher Höhe. Nordöstlich des Ortskerns schneidet eine Talklinge des Seebachs in den von Weinbergflächen dominierten Abhang ein.

Durch die südlich von Geradstetten verlaufende Bundesstraße B 29 ist der Ort heute vom Durchgangsverkehr weitestgehend beruhigt. Ursprünglich lag Geradstetten allerdings an einer wichtigen Verbindungsstraße zwischen dem Neckartal (Bad Cannstatt) und der freien Reichsstadt Schwäbisch Gmünd. Bis heute dominiert die zentrale Achse aus Oberer und Unterer Hauptstraße den Ort. Der inzwischen nur noch mäßig landwirtschaftlich orientierte Ort wird heute vorwiegend von Pendlern des nahegelegenen Ballungsraumes Stuttgart sowie der Nachbarstadt Schorndorf bewohnt.

Landschaftlich wird Geradstetten von den großen Weinbergflächen am Südhang der Buochener Höhe beherrscht. Bereits seit dem 13. Jahrhundert werden hier Weinberge und seit dem 14. Jahrhundert Keltern erwähnt. Zwischen den Weinbergflächen und vermehrt im südlichen Gemarkungsbereich finden sich Streuobstwiesen. Die Talauen der Rems sind heute weitestgehend durch Verkehrsstrassen sowie durch Industrie- und Gewerbegebiete überbaut. Auf den Höhen der nördlichen und südlichen Gemarkungsgrenzen bestehen ausgedehnte Waldflächen.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das hier wachsende Nadelholz Verwendung. Darüber hinaus wurde Sandstein, welcher auf der Gemarkung ansteht, zum Hochbau verwendet.

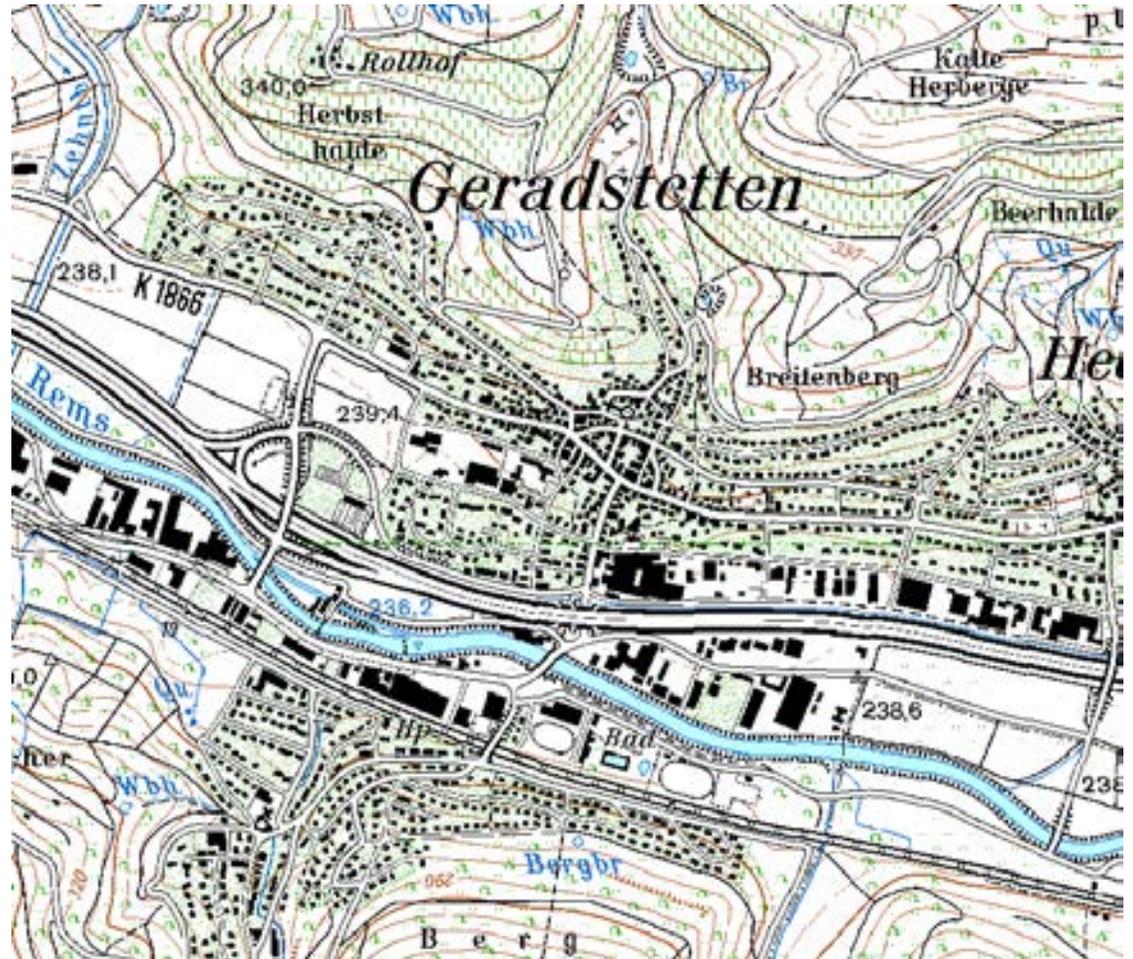


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



## Siedlungsgeschichte

Zum Ursprung des Ortes liegen keine Quellen vor. Aufgrund der Ortsnamen-Endung „-stetten“ in Verbindung mit einem Personennamen (Gerhard), wird die Entstehung Geradstettens ins 9./10. Jahrhundert datiert. Da Geradstetten wohl von Anbeginn als Filialort von Winterbach anzusehen ist, dürfte der Ort mit dem Krongut Winterbach in der Mitte des 12. Jahrhunderts an die Staufer gekommen sein. Erste urkundliche Belege für Geradstetten liegen erst ab dem 13. Jahrhundert vor. Nach einer unbestätigten Quelle soll die Erstnennung des Ortes "Gerhartstetin" im Jahr 1238 liegen. Nach dem Untergang der Staufer kam das untere Remstal in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Besitz des Hauses Württemberg.

Unter württembergischer Lehensherrschaft besitzen seit dem 14. Jahrhundert mehrere Adelsfamilien Anteile an Geradstetten. So die Familien von Ebersberg (1344), von Lichtenstein (1356), von Urbach (1369) oder von Zillenhardt (1374). Wohl ab dem frühen 15. Jahrhundert erfolgte die politische Trennung von der Muttergemeinde Winterbach. Um 1431 gibt es einen Amtmann in Geradstetten. Im späten 15. Jahrhundert wird ein Schultheiß erwähnt. Vom frühen 16. Jahrhundert bis 1687 ist Geradstetten zu zwei Dritteln im Besitz des Hauses Württemberg; das übrige Drittel gehört der Familie von Zillenhardt. Mit dem Verkauf des zillenhardt'schen Drittels im Jahr 1687 an Württemberg war Geradstetten nun gänzlich württembergisch. Nachdem 1938 das Oberamt Schorndorf aufgelöst wurde kam Geradstetten zum Kreis Waiblingen. Am 01. Oktober 1974 erfolgte der Zusammenschluss der Orte Buoch, Geradstetten, Grunbach, Hebsack und Rohrbronn zur Gesamtgemeinde Remshalden.

Kirchlich war Geradstetten einst eine Pfarrfiliale von Winterbach, welche dem Bistum Konstanz unterstand. Die erste Erwähnung einer Kirche bzw. Kapelle in Geradstetten liegt vom Jahr 1359 vor. Damals stiftete der Ritter Bernold von Urbach eine ewige Messe auf dem Altar des heiligen Konrad in Geradstetten. Die Urkunde spricht von einer "capella sita in villa Gerhartstetten". Die Stiftung wird kurze Zeit später vom Bischof von Konstanz bestätigt.



Abb. 2 - Ansicht von Geradstetten im Forstlagerbuch von Andreas Kieser (1680er Jahre)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Siedlungsgeschichte

1496 bitten Schultheiß und Gemeinde von Geradstetten um eine eigene Pfarrgemeinde. Diese Bitte wird ihnen 1497 von Konstanzer Bischof genehmigt, wodurch Geradstetten nun auch kirchlich selbständig und unabhängig von Winterbach wurde. Nach der Schlacht bei Lauffen führte Herzog Ulrich von Württemberg 1534 im gesamten Land die Reformation ein, wodurch auch Geradstetten inmitten des württembergischen Kernlandes protestantisch wird.

Der mutmaßliche Siedlungskern Geradstettens dürfte sich im Bereich der erhöht gelegenen Pfarrkirche St. Konrad abzeichnen, welche auf einem Schwemmkegel des Seebaches hochwassergeschützt angelegt wurde. Von dort aus dürfte sich der Ort langsam in Richtung Süden entwickelt haben. Zunächst dürfte sich die Entwicklung auf das Umfeld der Schmalzgasse und Hirschgasse bezogen haben, welche als ursprüngliche Durchgangsstraßen anzusehen sind. Hier siedelten sich auch die frühen Gasthäuser Hirsch und Traube an. Wohl erst später dürfte die heutige Hauptachse der Oberen und Unteren Hauptstraße entstanden sein, an welcher sich die jüngeren Gasthäuser Ochsen, Krone und Lamm niederließen. Gravierender Einschnitt in die Siedlungsgeschichte bildete der Dreißigjährige Krieg als in den 1630er Jahren gut ein Drittel aller Gebäude zerstört wurde und auch das Rathaus mit allen Akten und Unterlagen verbrannte. Weitere Zerstörungen folgten im späten 17. Jahrhundert als 1688 französische Soldaten unter General Melac das Remstal durchstreiften und zahlreiche Orte plünderten. Der Wiederaufbau Geradstetten zog sich bis ins 18. Jahrhundert hinein fort, so dass der historische Ortskern noch bis heute durch viele Bauten des 18. Jahrhunderts geprägt wird.



Abb. 3 - Blick nach Norden durch die Glockengasse zur Pfarrkirche (um 1925)



## Historische Ortsstruktur

Der Ortskern von Geradstetten zeigt sich heute als dicht bebautes Haufendorf mit unregelmäßigem Grundriss. Noch ablesbar ist bis heute der Ortsetter im Südosten der Gemeinde geblieben, der sich durch einen Fußweg zwischen Raitengasse und Oberer Hauptstraße 30 deutlich abzeichnet.

Aus dem Primärkatasterplan von 1832 wird ersichtlich, dass sich die historische Ortsstruktur in den letzten 170 Jahren kaum verändert hat. Der Ortsgrundriss mit seinen Straßen und Gassen ist weitestgehend identisch, lediglich die Marienstraße im Osten und die Raiffeisenstraße im Südwesten wurden nachträglich angelegt und erschließen jüngere Wohngebiete über den historischen Ortskern.

Entlang der Straßen und Gassen stehen fast ausschließlich zweigeschossige, giebelständige, im Erd- bzw. Sockelgeschoss massiv ausgeführte Fachwerkhäuser, die häufig Sichtfachwerk besitzen und gewöhnlich mit einem Satteldach abschließen. Bei den vereinzelt anzutreffenden traufständigen Gebäuden handelt es sich zumeist um Sonderbauten, wie etwa die sehr stattlichen, barocken Gasthäuser entlang der Hauptachse (Obere Hauptstraße 2 und 12, Untere Hauptstraße 7) oder um jüngere Bauten des 18. und 19. Jahrhunderts. Innerhalb des historischen Ortskerns von Geradstetten zeichnet sich eine recht homogene Gebäude- und damit einhergehende ehemalige Sozialstruktur ab. Weingärtneranwesen - teilweise noch mit Ökonomie- bzw. Scheunenteil - verteilen sich über die ganze Siedlungsfläche. Im Zentrum unterhalb der Pfarrkirche stehen die die Weinbaugeschichte des Ortes bestimmenden Keltergebäude. Rings um die erhöht gelegene Kirche entstanden vermehrt die geistlichen Einrichtung, wie Pfarrhaus (Kirchgasse 24) und ehemalige Schulhäuser (Kirchgasse 16 und 20).



Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Geradstetten (1832)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Ortsstruktur

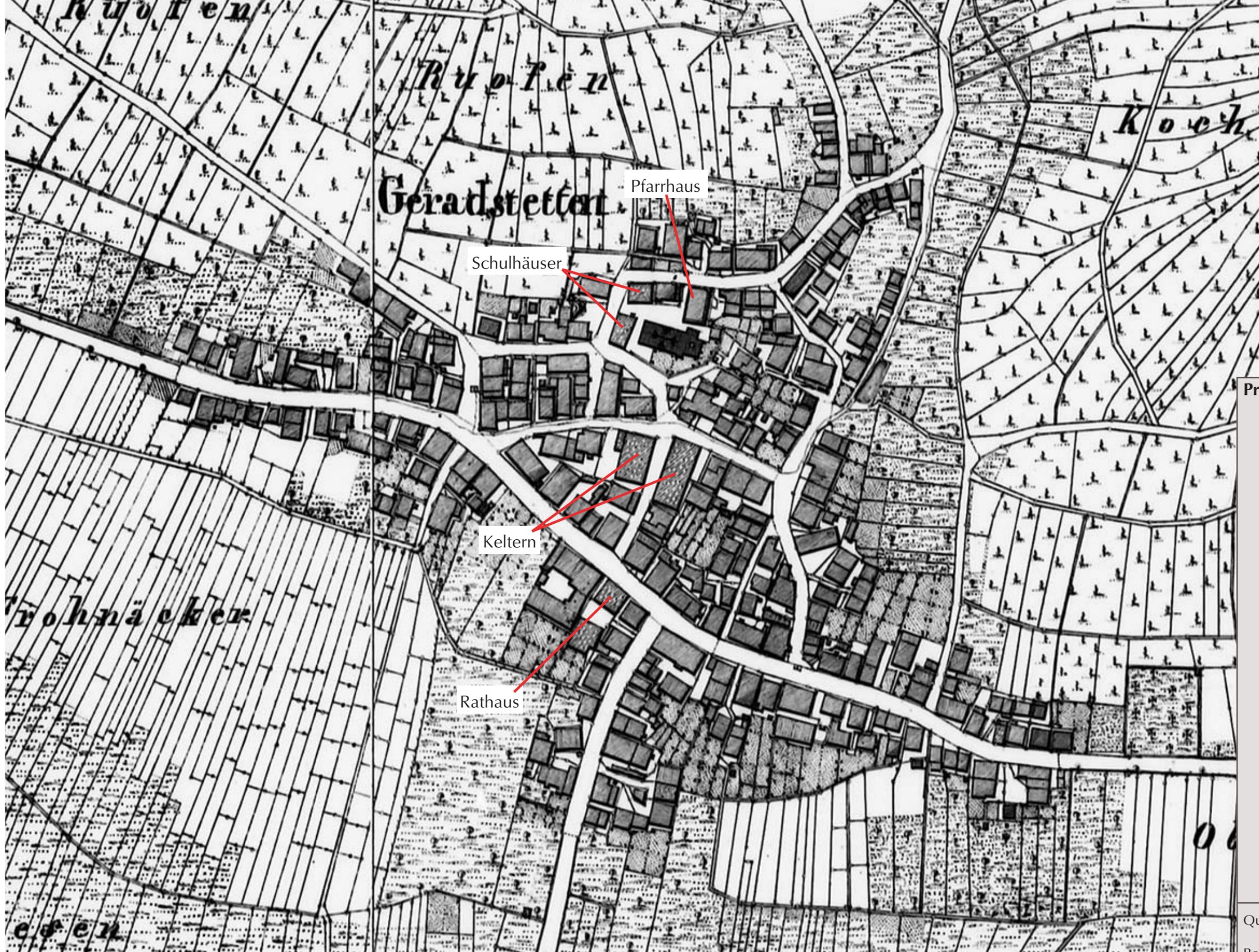
Zu den historischen Ortsrändern hin, entlang der Ausfallstraßen, siedelten sich eher kleinere, bäuerliche Anwesen und Seldnerhäuser an. Die historischen Gebäude des gut überlieferten historischen Ortskerns stammen vor allem aus dem späten 17. bis 19. Jahrhundert; vereinzelte Gebäude gehen im Kern noch auf das 15./16. Jahrhundert zurück; so etwa Glockengasse 18, Hirschgasse 15 (Gasthaus Hirsch) oder Schmalzgasse 14.

Der heutige Siedlungsgrundriss dürfte noch weitestgehend auf die mittelalterliche Ansiedlung zurückgehen. Ob nach den Zerstörungen des 17. Jahrhunderts Veränderungen am Grundriss oder der Parzellenstruktur, etwa durch die Einführung von Feuergassen und Bauwichen vorgenommen wurde, ist nicht belegt. Wesentliche Veränderungen an der Ortsstruktur sind jedoch nicht ersichtlich. Ab dem 19. Jahrhundert bildeten sich erste Ortserweiterungen an den Ausfallstraßen. So in westliche Richtung entlang der Unteren Hauptstraße und nach Osten entlang der Oberen Hauptstraße. Weitere Wohngebiete nordwestlich, östlich und südlich des historischen Ortskernes bis über die Rems hinaus entstanden im 20. Jahrhundert und vergrößerten so in nur wenigen Jahrzehnten die historische Siedlungsfläche um ein Vielfaches. Entlang der Oberen Hauptstraße erstreckte sich die Bebauung schließlich bis Hebsack, wodurch die beiden Orten baulich regelrecht miteinander verschmolzen.



Abb. 5 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskernes (um 2000)





Primärkatasterplan 1832

Quelle:  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege





Überlagerung von  
Primärkatasterplan 1832  
mit Wertepan 2011

Quelle:  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege



## Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1832 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss von Geradstetten in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nur wenige bauliche Lücken oder Nachverdichtungen in der Ortsstruktur entstanden. Hier sei besonders auf jüngst abgebrochene Gebäude (Glockengasse 14, Hirschgasse 10 und Kirchgasse 28) verwiesen, die die ansonsten geschlossene Bebauungsstruktur des Ortes verändert haben.

Das Ortszentrum im Bereich der beiden Keltern wird sowohl von diesen stattlichen Keltergebäuden als auch von der alles überragenden Pfarrkirche St. Konrad dominiert. Durch die erhöhte Lage der Kirche über einer massiven Kirchhofmauer und den rings um die Kirche angeordneten Sondergebäuden der Schulhäuser und des Pfarrhauses ergibt sich hier ein besonderer ortsbildprägender Schwerpunkt. Nicht zuletzt wird diese ortsprägende Situation durch die topographische Lage am Kirchberg bestimmt.

In erster Linie wird der bedeutende Weinbauort allerdings noch bis heute durch sehr stattliche und repräsentative Weingärtnerhäuser bestimmt. Die für Weingärtnerhäuser typischen rundbogigen Kellertore sind in Geradstetten jedoch nur noch an wenigen Wohngebäuden an der Hirschgasse zu sehen. Bei den meisten historischen Gebäuden handelt es sich um gestelzte Wohnstallhäuser mit Stallzone im Erdgeschoss und Wohnebene im Obergeschoss. Vereinzelt finden sich auch gestelzte Einhäuser, die neben Stall- und Wohnebene einen Scheunenteil unter einem Dach besitzen.

Bei der aufgehenden Gebäudestruktur des Ortes finden sich neben wenigen Gebäuden, die im Kern auf das 15./16. Jahrhundert zurückgehen dürften vorwiegend Gebäude des 17.-19. Jahrhunderts, in ländlicher, jedoch häufig repräsentativer Gestaltung, wobei der Schwerpunkt auf spätbarocken Strukturen des 18./19. Jahrhunderts liegt.



Abb. 6 - Glockengasse zwischen den beiden Keltergebäuden mit Blick zur Pfarrkirche (2011)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Bauten und Räume

Prägende Gebäude im Ortsbild stellen neben den bereits erwähnten Großbauten (Kirche und Keltern) die zahlreichen Gasthäuser dar. Erwähnenswert sind hier das stattliche Gasthaus "Traube" (Schmalzgasse 13), das spätmittelalterliche Gasthaus "Hirsch" (Hirschgasse 15), das Gasthaus "Ochsen" (Untere Hauptstraße 7), das Gasthaus "Krone" (Obere Hauptstraße 2) und das Gasthaus "Lamm" (Obere Hauptstraße 12).

Neben diesen Bauwerken, die die historische Baustruktur von Geradstetten prägen und mitbestimmen sind auch viele, oftmals kleinere Wohnhäuser und vor allem Scheunen und Ökonomiegebäude im Ort vorhanden, welche für den dörflichen Charakter des Ortes sehr wesentlich sind. Daneben sind aber auch historische Fußwege, wie etwa der den südöstlichen Ortsetter nachzeichnende Weg, äußerst wichtig für die Ablesbarkeit der Ortsbaugeschichte Geradstettens. Darüber hinaus hat sich im Norden der Siedlung noch der historische Ortsrand mit dem Übergang zu den Streuobstwiesen und den Weinbergen sehr schön erhalten.

Die in Geradstetten befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig innerhalb des historischen Ortskerns. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild von Geradstetten mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Besonders im Umfeld der Pfarrkirche und entlang der Kirchgasse finden sich einige gut überlieferte, wenngleich unscheinbare und vereinzelt auch sanierungsbedürftige Bauzeugnisse, die den typischen weinbäuerlichen Baustil des Ortes repräsentieren.



Abb. 7 - Untere Hauptstraße mit ortsbildprägenden, teils sehr stattlichen Fachwerkbauten (2011)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Bauten und Räume

Das Weinbauerdorf Geradstetten zeichnet sich durch seine repräsentative Bebauung im Umfeld der Pfarrkirche sowie durch die Sondergebäude (Keltern und Gasthäuser) entlang der Schmalzgasse und der Hauptstraße aus. Geradstetten vermittelt somit ein gut überliefertes historisches Erscheinungsbild eines vom Weinbau dominierten Dorfes, das in weiten Teilen von seiner Topographie am Fuße der Buochener Höhe, der historischen Grundrissstruktur und den eindrucksvollen Fachwerkgebäuden lebt. Wenngleich vereinzelte Veränderungen am Aufriss der historischen Baustruktur sowie kleinere Baulücken zu erkennen sind, so wird die Geschichte eines Remstaler Weinbauerdorfes innerhalb des württembergischen Kernlandes hier sehr anschaulich dokumentiert.



Abb. 8 - Ansicht Geradstettens von den Weinbergen nördlich des Ortes (2011)





### Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal - Prüffall
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Erhaltenswerter historischer Ortsrand
- Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Ortsbegehung 05/2011  
Kartierung 06/2011



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Gaisgasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Gaisgasse	1	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Glockengasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Glockengasse	3	Bauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Glockengasse	5	Untere Kelter	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Glockengasse	6	Obere Kelter	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Glockengasse	9	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Glockengasse	12	Backhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Glockengasse	17/19	Doppelwohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Glockengasse	18	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Glockengasse		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Hirschgasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Hirschgasse	4	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hirschgasse	5	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hirschgasse	6	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hirschgasse	10/1	Scheunen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hirschgasse	14/16	Bauern-Doppelhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hirschgasse	15	Gasthaus „Hirsch“	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Hirschgasse	18	Bauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hirschgasse	23	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hirschgasse	25	Bauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hirschgasse	32	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Kirchgasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Kirchgasse	3	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	9	Weingärtnerhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	12	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchgasse	13	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	15	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchgasse	16	Ehemaliges Schulhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	18	Evangelische Pfarrkirche mit Kirchhof	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)
Kirchgasse	20	Ehemaliges Schulhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	24/26	Evangelischer Pfarrhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Kirchgasse	32/34	Doppelwohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Klause			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Klause	2	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klause	20/22, 24/1	Bauern-Doppelhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klause	21	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Klause	23	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kochgasse	3	Bauernhaus mit Nebengebäude und Garten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Hauptstraße		Westlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Obere Hauptstraße	2	Gasthaus „Krone“ mit Nebengebäude	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Obere Hauptstraße	9	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Obere Hauptstraße	12	Gasthaus „Lamm“	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Hauptstraße	14	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Hauptstraße	15	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Hauptstraße	30	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Hauptstraße		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Rathausstraße		Nördlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Rathausstraße	8/1	Backhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Rathausstraße	10	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Rathausstraße	12	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Rathausstraße	13/1	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Rathausstraße		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Schmalzgasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schmalzgasse	1	Bauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schmalzgasse	7	Ehemaliges Schulhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schmalzgasse	11, 13	Gasthaus „Traube“ mit Nebengebäude	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Schmalzgasse	14	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schmalzgasse	27	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Untere Hauptstraße		Östlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Untere Hauptstraße	5, 7	Gasthaus „Ochsen“ mit Wirtshausausleger	erhaltenswertes historisches Gebäude Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Untere Hauptstraße	8	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Untere Hauptstraße	9	Bauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Untere Hauptstraße	10, 10/1, 12	Parallelgehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Untere Hauptstraße	14	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Untere Hauptstraße	26	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Untere Hauptstraße	28, 28/1	Bauernhaus mit Nebengebäude	erhaltenswertes historisches Gebäude
Untere Hauptstraße	29	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Untere Hauptstraße	30	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Untere Hauptstraße	39	Seldnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Untere Hauptstraße	41	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Untere Hauptstraße		Brunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Veitengasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Weinbergweg		Östlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Weinbergweg	3	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Weinbergweg	bei 4	Brunnen	erhaltenswertes historisches Objekt
Weinbergweg	7	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Weinbergweg	8	Bauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Nördliche Ortslage		Historischer Ortsrand	erhaltenswerter historischer Ortsrand
Mittelalterlicher Ortskern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



## Quellen / Literatur

### Literatur

Beschreibung des Oberamts Schorndorf  
hrsg. Königlichen statistisch-topographischen Bureau  
Stuttgart 1851

Remshalden in alten Ansichten  
hrsg. Gemeindeverwaltung Remshalden  
1979

Walter Nimmerrichter  
Malerisches Remshalden  
1980

Adolf Schahl  
Die Kunstdenkmäler des Rems-Murr-Kreises  
1983

Hans Rilling  
Dorfgeschichte(n) aus Geradstetten  
2007

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg  
Geradstetten  
Stand: 03.11.2009  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege

### Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000  
aus: TOP25 - Baden-Württemberg  
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ansicht von Geradstetten im Forstlagerbuch von Andreas Kieser  
HStA Stuttgart H 107 - Forstlagerbücher des Andreas Kieser

Abb. 3 - Blick nach Norden durch die Glockengasse zur Pfarrkirche (um 1925)  
Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege

Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Geradstetten (1832)  
Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 - Denkmalpflege

Abb. 5 - Satellitenaufnahme (um 2000)  
Google-Earth; Internet: [www.google-earth.com](http://www.google-earth.com)

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im Mai 2011

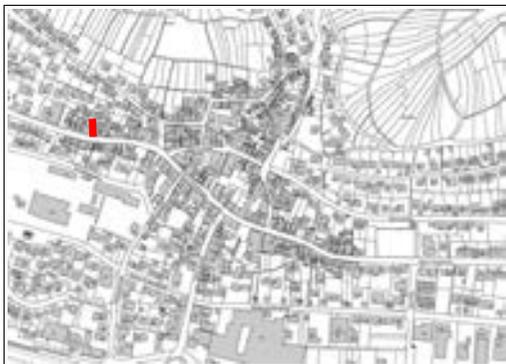


## Gaisgasse

Die Gaisgasse verläuft als kurze Stichstraße von der Unteren Hauptstraße kommend mit leichter Steigung in nördliche Richtung.

Die Gaisgasse wird von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt. An der leicht aufgeweiteten Einmündung zur Unteren Hauptstraße steht der sog. Gaisenbrunnen.

Die Gaisgasse bildet als Sekundäerschließung einen Bestandteil der heutigen Grundrisstruktur und bestimmt als innerörtliche Stichstraße das historische Erscheinungsbild Geradstettens mit.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden von der Unteren Hauptstraße aus



Gaisgasse 1 (Flstnr. 100)

## Bauernhaus

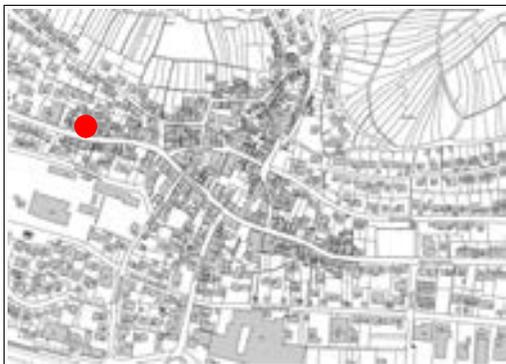
Am westlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus. Über einem massiv gemauerten Sockel zwei verputzte Fachwerk-Vollgeschosse. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Die Geschosse stoßen giebelseitig leicht vor.

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Nördlich an das Wohnhaus angebaute, teils verputzte, teils fachwerksichtige Scheune mit Satteldach und traufseitiger Toreinfahrt.

18./19. Jahrhundert.

Das stattliche Bauernhaus ist ein für die historische Hauslandschaft von Geradstetten charakteristisches Gebäude und wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts. Darüber hinaus ist es für das Straßenbild am Westeingang des historischen Ortskerns von Bedeutung. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Ansicht des Scheunenteils von Nordosten



## Glockengasse

Die Glockengasse verläuft von der Unteren Hauptstraße kommend in nördliche Richtung, wo sie die Schmalzgasse kreuzt und sich anschließend - in zwei Armen aufgeteilt - unterhalb des Kirchhofes erstreckt. Ob der Name Glockengasse von einer ehemaligen Glockenkelter oder vom direkten Blick auf den Glockenturm der Kirche herzuleiten ist, ist bislang ungeklärt.

Die Glockengasse wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt; wobei die beiden an der Kreuzung mit der Schmalzgasse stehenden Keltern das Erscheinungsbild deutlich dominieren. Daneben beherrscht die alles überragende, in zentraler Sichtachse stehende Pfarrkirche die Glockengasse.

Die Glockengasse bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Geradstettens in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 2



Blick nach Norden auf Höhe der Schmalzgasse



Glockengasse 3 (Flstnr. 115/3)

## Bauernhaus

Im Zentrum des historischen Ortskerns stehendes, giebelständiges Bauernhaus in Form eines quergeteilten Einhauses. Der westliche Wohnteil zweigeschossig mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Der östliche Scheunenteil mit großer Toreinfahrt an der Traufseite. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgaube ab. Das Dachgeschoss am östlichen Giebel leicht vorstoßend.

Im Keilstein der Eingangstüre inschriftlich datiert auf „1792 H.M.E.M.“

Mit dem anschaulich überlieferten Beispiel eines bäuerlichen Einhauses im Zentrum des historischen Ortskerns ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 18. Jahrhunderts in Geradstetten, welches die einstigen landwirtschaftlichen Lebens- und Arbeitsverhältnisse verdeutlicht.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Glockengasse 5 (Flstnr. 112)

### Untere Kelter

In Ecklage stehende, massiv gemauerte Untere Kelter mit sandsteinernen Öffnungsgewänden und Eckquadern. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Walmdach mit Schleppgauben abschließend.

18. Jahrhundert; 1988 zum evangelischen Gemeindehaus umgebaut, dabei in der Südhälfte der Charakter des stützenlosen Raumes erhalten.

Keltern waren bis zur Ablösung der Rechte im 19. Jh. zumeist in herrschaftlichem Besitz und wurden von der gesamten Dorfgemeinschaft genutzt. Als wichtiges Zeugnis für die über Jahrhunderte zurückreichende Weinbautradition in Geradstetten ist die Untere Kelter ein anschauliches Dokument, welches zudem als Großbau eine wichtige Dominante innerhalb des Ortsbildes ist. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der unteren Kelter von Nordosten



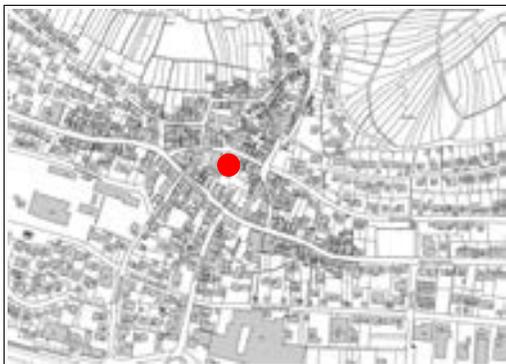
Glockengasse 6 (Flstnr. 113/2)

## Obere Kelter

In Ecklage stehende, massiv gemauerte Obere Kelter mit sandsteinernen Öffnungsgewänden und Eckquadern. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Walmdach abschließend. Mit drei großen Toreinfahrten an der Traufseite.

Mitte 18. Jahrhundert.

Als wichtiges Zeugnis für die über Jahrhunderte zurückreichende Weinbau-tradition in Geradstetten ist die Obere Kelter ein anschauliches Dokument, welches zudem als Großbau eine wichtige Dominante innerhalb des Orts-bildes ist. Die Kelter demonstriert mit ihrer Größe und der massiv gemauerten Ausführung die Bedeutung der Weinproduktion im Remstal. An einer Erhal-tung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der oberen Kelter von Nordwesten

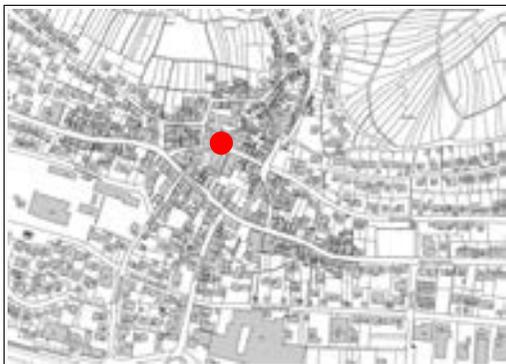


Glockengasse 9 (Flstnr. 126/7)

## Wohnhaus

In Kopf- und leichter Hanglage unterhalb des Kirchhofes stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauertem Sockel zwei verputzte Fachwerkgeschosse. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Zwerchhaus abschließend. Im Zwerchhaus mit Aufzugladen. An der nördlichen Giebelseite mit hölzerner Veranda. 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Handwerkerhauses im Zentrum des historischen Ortskerns gibt das Gebäude einen wichtigen Hinweis auf die einstigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse in Geradstetten. Zudem bestimmt das in Kopf- und leichter Hanglage am Aufgang zur Pfarrkirche stehende Gebäude das dortige Straßenbild.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten

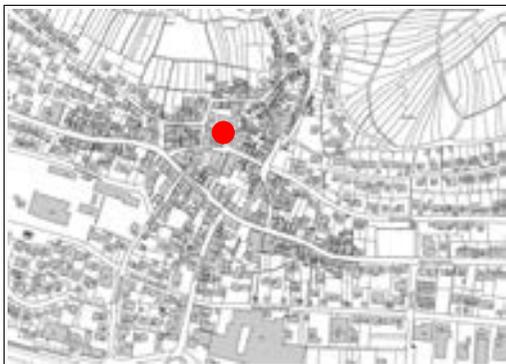


Glockengasse 12 (Flstnr. 127/1)

## Backhaus

Unmittelbar an die südliche Kirchhofmauer gebautes, massiv aus Sandsteinquadern errichtetes Backhaus mit Pultdach und hohem Kamin. Über dem seitlichen Fenster mit der Jahreszahl 1857 datiert.

Das Backhaus stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Arbeits- und Lebenswelt des 19. Jahrhunderts dar. Es dokumentiert den Wandel von der Backstube im Privathaushalt zum Gemeindebackhaus, welcher aus Gründen des Brandschutzes seit dem späten 18. Jahrhundert vermehrt vollzogen wurde. Dieser Brandschutzgedanke wird zudem durch die massive Bauweise des Gebäudes und den hohen Kamin unterstrichen. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Backhauses von Süden

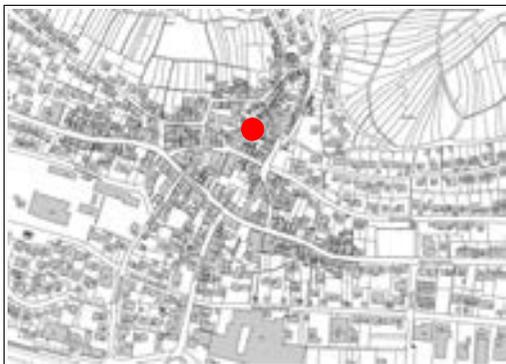


Glockengasse 17/19 (Flstnr. 132/2, 125)

### Doppelwohnhaus

Östlich der Pfarrkirche an einem Fußweg zwischen der Glockengasse und der Hirschgasse stehendes, zweigeschossiges Doppelwohnhaus. Über einer massiv gemauerten Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss (bei Hausnr. 19 teilweise fachwerksichtig). Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit Zwerchhäusern abschließend. Die Geschosse am östlichen Giebel leicht vorstoßend. 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines frühen Doppelwohnhauses in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 17. Jahrhunderts in Geradstetten. Zudem belegt das Haus die strukturelle Verdichtungen zum Haufendorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Doppelwohnhauses von Westen



Ansicht der Hausnr. 19 von Osten



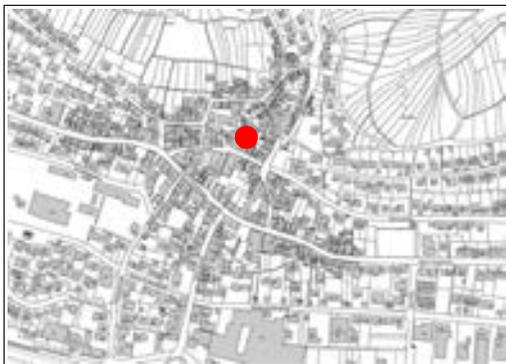
Glockengasse 18 (Flstnr. 124/1)

## Bauernhaus

Östlich unterhalb der Pfarrkirche in leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Kellersockel und weitestgehend verputzten Fachwerk-Geschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse am Giebel leicht vorstoßend.

Am Kellerhals inschriftlich auf 1585 datiert; jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Bauernhaus unweit der Pfarrkirche ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 16. Jahrhunderts und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges überdauert hat. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen (Hausforschung) Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Westen



## Glockengasse (Flstnr. 124)

### Fußweg

Zwischen der Glockengasse und der Hirschgasse erstreckt sich östlich der Pfarrkirche ein historischer Fußweg. Dieser Fußweg ist bereits auf dem Primärkatasterplan des 19. Jahrhunderts gut zu erkennen.

Der Fußweg bildet die kürzeste Verbindung vom östlichen Ortsrand zur Kirche und ist wohl schon seit mittelalterlicher Zeit in dieser Form vorhanden, wie die angrenzende Bebauung des 16./17. Jahrhunderts vermuten lässt.

Der gut überlieferte Weg ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen.



## erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Westen auf Höhe von Hausnr. 19



## Hirschgasse

Die Hirschgasse verläuft regelrecht mäandrierend von der Oberen Hauptstraße kommend mit stetiger Steigung in nördliche Richtung. Auf Höhe von Hausnr. 25 steigt die Gasse deutlich steiler an und erstreckt sich von dort als schmälere Gasse bis zur Straße Klause. Die Hirschgasse hat ihren Namen von dem hier stehenden ehemaligen Gasthaus Hirsch (Hausnr. 15).

Die Hirschgasse wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die stattlichen Weingärtnerhäuser (Hausnr. 4 und 5) sowie das Gasthaus Hirsch (Hausnr. 15) das Erscheinungsbild dominieren. In mittelalterlicher Zeit dürfte der südliche Abschnitt der Hirschgasse gemeinsam mit der Schmalzgasse die Hauptstraße im Ort gebildet haben.

Die Hirschgasse bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Geradstettens in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 5



Blick nach Nordwesten bei Hausnr. 27



Hirschgasse 4 (Flstnr. 195/1)

## Weingärtnerhaus

Traufständiges, zweigeschossiges Weingärtnerhaus in Form eines querteilten Einhauses. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Werksteingewänden, Eckquaderung und Steinkonsolen ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit modernen Schleppgauben abschließend. Das Obergeschoss traufseitig weit vorstoßend. Das Dachgeschoss an den Giebeln leicht vorstoßend. An der westlichen Traufseite rundbogiges Kellertor und großen rundbogiges Scheunentor. Außenliegender Treppenaufgang. Im Kern 16./17. Jahrhundert. Am Türsturz inschriftlich datiert „17 I.S.L 35“. Mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Weingärtnerhaus ist ein wichtiges Zeugnis für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der weinbäuerlichen Bevölkerung des 16./17. Jahrhunderts in Geradstetten. Als früher Vertreter eines Einhauses ist das Gebäude ein seltener Typus für die Region. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen (Hausforschung) und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Nordwesten



Türsturz mit der Datierung „1735“



Hirschgasse 5 (Flstnr. 195/4)

## Weingärtnerhaus

In einer leichten Biegung der Hirschgasse stehendes, eingeschossiges Weingärtnerhaus über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Darüber fachwerksichtiges Erdgeschoss. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit großem, jüngerem Zwerchhaus abschließend. Die Dachgeschosse jeweils leicht vorstoßend. An der südlichen Giebelseite großes Scheunentor.

An der nördlichen Giebelseite ein langer, massiv gemauerter Kellerhals mit fachwerksichtigem Aufbau. An der nördlichen Schmalseite rundbogiges Kellertor.

16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

1659 und 1680 als Zillenhardtsches Lehensgut genannt.

Das Weingärtnerhaus ist ein besonders stattlicher und gut überlieferter Vertreter der großen, mit reicher Zimmermannskunst ausgestatteten Bauten, die charakteristisch sind für die Kulturlandschaft des Remstals und Zeugnis ablegen von der auf Weinanbau basierenden Wohlhabenheit der Remstalbauern in den Jahrzehnten vor dem Dreißigjährigen Krieg. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen (Hausforschung) Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Osten



Ansicht um 1925



Hirschgasse 6 (Flstnr. 191)

## Bauernhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Bauernhaus über massivem Kellersockel. Die Fassaden weitestgehend mit Faserzementplatten verkleidet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse jeweils leicht vorstoßend. Laut Adolf Schahl handelt es sich um ein in Geschoßständerbauweise errichtetes Gebäude der Zeit um 1500.

Holzkonstruktionen dieser frühen Entstehungszeit sind insgesamt sehr selten und gerade im stärker von Kriegszerstörungen betroffenen ländlichen Bereich kaum mehr überliefert. Zudem handelt es sich hier um eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des 17. Jahrhunderts überdauert hat. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Nordwesten



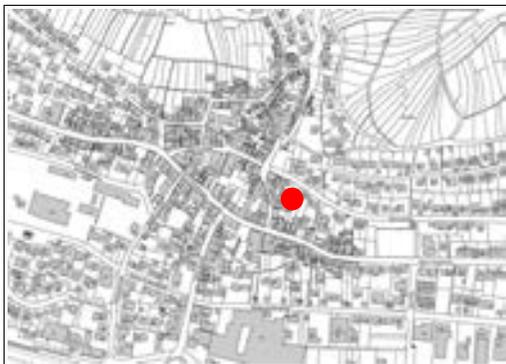
Hirschgasse 10/1 (Flstnr. 187/2, 189/1)

## Scheunen

Am ehemals östlichen Ortsrand, in zweiter Reihe zur Hirschgasse stehende Scheunen mit massiv gemauertem Sockel und unverputztem Fachwerkaufbau. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der westlichen Traufseite mit großen Toreinfahrten. 18. Jahrhundert.

Die Scheunen gehörten einst zum Bauernhaus Hirschgasse 10, welches Anfang 2011 abgebrochen wurde.

Die im Bereich des ehemaligen Ortsrandes stehenden Scheunen sind ein anschauliches Beispiel für die im 18. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Geradstettens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheunen von Nordwesten



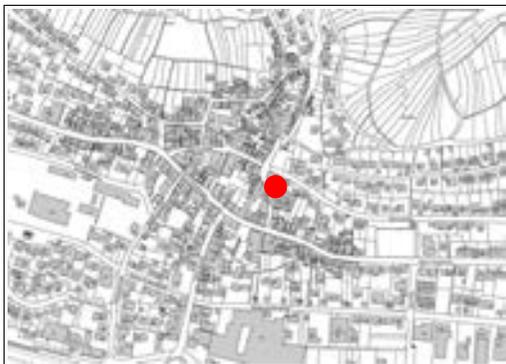
Hirschgasse 14/16 (Flstnr. 188, 188/4)

### Bauern-Doppelhaus

In leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Doppelhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone. Darüber verputztes Fachwerk-Obergeschoss (bei Hausnr. 16 teilweise fachwerksichtig). Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und SchlepPGAuben abschließend. Das Dachgeschoss leicht vorstoßend. Hausnr. 16 mit profiliertem Rundbogentürgewände und außenliegendem Treppenaufgang.

16./17. Jahrhundert; Hausnr. 14 nachträglich angebaut. Jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Bauern-Doppelhaus am ehemaligen östlichen Ortsrand ist ein wichtiges Zeugnis des landwirtschaftlich geprägten Hausbestandes des 16./17. Jahrhunderts in Geradstetten, das den Wohlstand der bäuerlichen Bevölkerung vor den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges dokumentiert. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauern-Doppelhauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Süden



Hirschgasse 15 (Flstnr. 118/5)

## Gasthaus „Hirsch“

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges, ehemaliges Gasthaus mit massiv gemauertem Sockel und fachwerksichtigen Vollgeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Zwerchhäusern abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. An der nordöstlichen Gebäudeecke schmiedeeiserner Wirtshausausleger mit der Darstellung eines Hirsches.

Im Kern 16. Jahrhundert; 1935 und 1954 instandgesetzt. Die westliche Gebäudehälfte im 20. Jahrhundert neu erbaut (heute Schmalzgasse 20).

Angeblich soll das Gebäude das Zillenhardtsche Amtshaus gewesen sein.

Das straßenbildprägende und repräsentativ in Ecklage stehende Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 16./17. Jahrhunderts in Geradstetten. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Gasthauses „Hirsch“ von Südosten



Ansicht des Wirtshausauslegers



Ansicht des Gasthauses im Jahr 1920

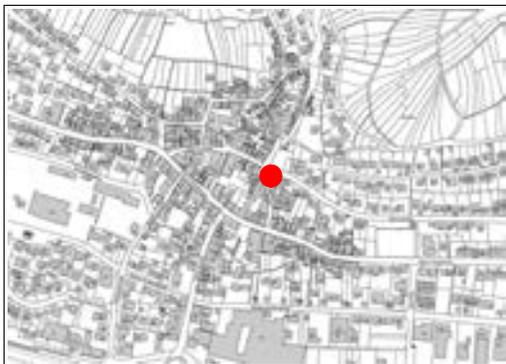


Hirschgasse 18 (Flstnr. 187)

### Bauernhaus

Am ehemals östlichen Rand des historischen Ortskerns in Ecklage stehendes, zweigeschossiges Gebäude. Über massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone ein mit Faserzementplatten verkleidetes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Das Dachgeschoss am westlichen Giebel leicht vorstoßend. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das anschauliche Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses am Ostrand des historischen Ortskerns ist strukturprägend für den südlichen Bereich der Hirschgasse und zugleich ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 18. Jahrhunderts in Geradstetten.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Nordwesten

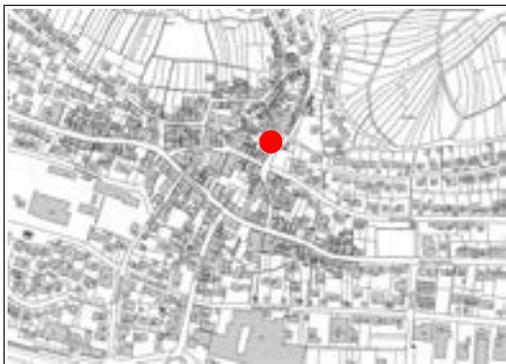


Hirschgasse 23 (Flstnr. 123/1)

## Wohnhaus

In Eck- und leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschoss- bzw. Sockelzone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Die westliche Giebelfassade mit Wellblech verkleidet. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das Dachgeschoss am östlichen Giebel leicht vorstoßend. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das kleine, in Ecklage stehende Wohnhauses ist ein gutes Beispiel für ein ehemaliges Handwerker- oder Tagelöhnerhäuschen, welches ohne Ökonomiegebäude unweit des ehemaligen Ortsrandes errichtet wurde. Es gibt somit einen Hinweis auf historische, soziale Strukturen innerhalb des Ortsgefüges.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Hirschgasse 25 (Flstnr. 123/3)

### Bauernhaus

In Kopf- und leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Doppel-Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschoss- bzw. Sockelzone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Die Dachgeschossebenen an beiden Giebelseiten leicht vorstoßend. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das stattliche, bäuerliche Doppel-Wohnhaus in straßenbildprägender Kopf-lage gibt einen Hinweis auf die ehemalige landwirtschaftliche Prägung des Ortes und ist zugleich ein gutes Beispiel für die dörfliche Wohnhausarchitektur des 17./18. Jahrhunderts in Geradstetten.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Hirschgasse 32 (Flstnr. 158/3)

## Wohnhaus

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Keller-sockel und teils verputzter, teils plattenverkleideter Erdgeschosszone. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Das Dachgeschoss leicht vorstoßend.

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das überlieferte Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für den dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Geradstetten. Es gibt als bäuerliches Kleinhaus oder ehemaliges Handwerkerhaus einen Hinweis auf die historische Sozialstruktur innerhalb des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden

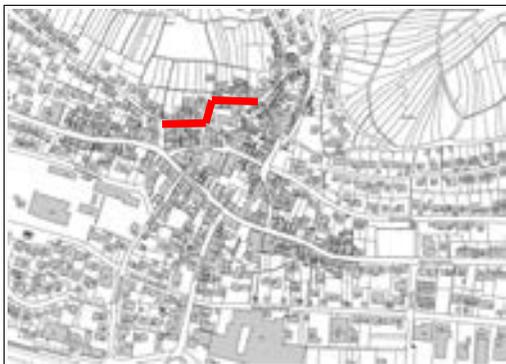


## Kirchgasse

Die Kirchgasse verläuft vom Weinbergweg kommend mit stetiger Steigung in östliche Richtung. Auf Höhe von Hausnr. 9 knickt die Gasse nach Norden ab um schließlich bei Hausnr. 20 wieder in Richtung Osten abzuknicken und von dort bis zur sog. Klause zu verlaufen. Die Kirchgasse hat ihren Namen von der hier stehenden Pfarrkirche (Hausnr. 18).

Die Kirchgasse wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die erhöht stehende Pfarrkirche mit den beiden stattlichen, neben ihr stehenden Gebäuden Kirchgasse 16 und Kirchgasse 24 das Erscheinungsbild deutlich dominieren.

Die Kirchgasse bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Geradstettens in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten auf Höhe von Hausnr. 1



Blick nach Westen auf Höhe von Hausnr. 35

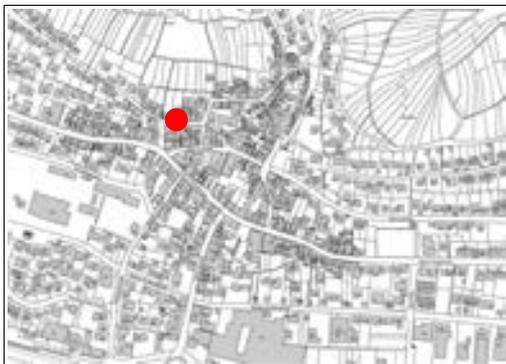


Kirchgasse 3 (Flstnr. 136)

## Wohnhaus

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns in leichter Hanglage stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus. Über einer massiv gemauerten Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Zwerchhaus abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig leicht vorstoßend. Im Türsturz des profilierten Türgewändes inschriftlich datiert auf „17 HM. CMA. 85“. Mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus am historischen Ortsrand ist als Hälfte eines Doppelwohnhauses ein Beispiel für die Wohnsituation der damaligen Zeit in Geradstetten. Das im Erdgeschoss mit Stallzone ausgestattete, sonst aber ohne eigenes Ökonomiegebäude errichtete Gebäude gibt zudem einen guten Hinweis auf die Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse der ländlichen Bevölkerung im 18. Jahrhundert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten

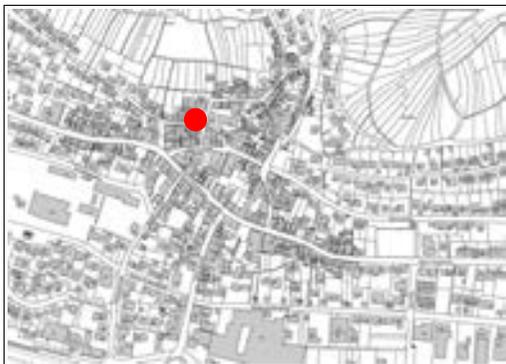


Kirchgasse 9 (Flstnr. 137/3)

## Weingärtnerhaus

In Eck- und leichter Hanglage unweit der Pfarrkirche stehendes, zweigeschossiges Weingärtnerhaus. Über einer massiv gemauerten, backsteinsichtigen Erdgeschosszone ein fachwerksichtiges Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. Im Türsturz des inschriftlich datiert auf „Chr. Rohm 1909.“. Die Garage laut Inschrift 1950 eingebaut.

Das anschaulich überlieferte Wohnhauses unweit des nördlichen Ortsrandes ist später Vertreter eines Weingärtneranwesens in Geradstetten. Das Gebäude belegt somit, dass sich die Jahrhunderte alte Weinbautradition noch bis ins 20. Jahrhundert in der Architektursprache der Gebäude widerspiegelt.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Weingärtnerhauses von Südosten



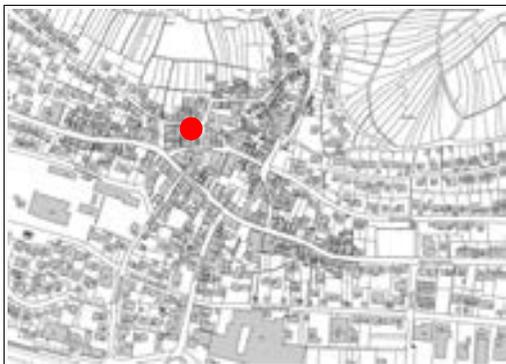
Kirchgasse 12 (Flstnr. 142/4)

## Weingärtnerhaus

In leichter Hanglage stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Weingärtnerhaus über massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone. Darüber verputztes Fachwerk-Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Die Dachgeschosse am östlichen Giebel leicht vorstoßend. Aufzugsladen am östlichen Giebel.

Die östliche Gebäudehälfte wohl um 1731 über älterem Keller errichtet; die westliche Hälfte nachträglich als Scheune angebaut und heute zu Wohnzwecken umgenutzt.

Das gut überlieferte Weingärtnerhaus ist ein wichtiges Zeugnis für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der weinbäuerlichen Bevölkerung des 18. Jahrhunderts in Geradstetten. Zugleich hat das Gebäude durch seine Lage eine straßenbildprägende Wirkung. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Nordosten

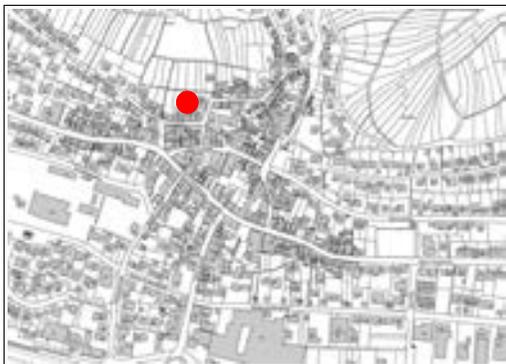


Kirchgasse 13 (Flstnr. 139/1)

### Scheune

Am nördlichen Ortsrand in den Hang gebaute Scheune, welche rückwärtig zu den Wohngebäuden in zweiter Reihe zur Straße steht. Weitestgehend massiv gemauerte Außenwände mit Eckquaderungen. Im nördlichen Bereich teilweise mit Backsteinen ausgemauertes Fachwerk. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der östlichen Traufseite große, zentrale Toreinfahrt. 19./20. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die unmittelbar am historischen Ortsrand stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die noch im 19./20. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Geradstettens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Osten



Kirchgasse 15 (Flstnr. 138)

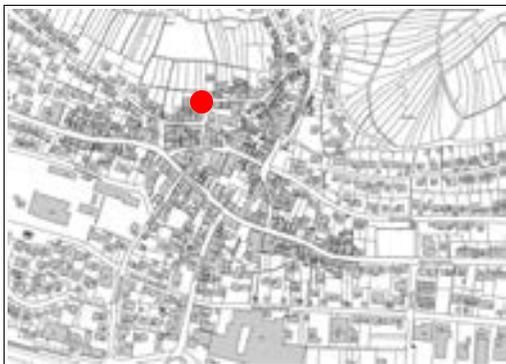
## Bauernhaus

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns in leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit hoher massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber verputztes Fachwerk-Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. Im Erdgeschoss Stall- und Wirtschaftsräume. Außenliegender Treppenaufgang.

Im Keilstein des profilierten Türgewändes inschriftlich datiert auf „1798 CIH MRH“. Mit jüngeren Veränderungen.

Die Hofeinfahrt ist noch mit historischem Kopfsteinpflaster belegt.

Das anschaulich überlieferte Bauernhaus am historischen Ortsrand ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 18. Jahrhunderts in Geradstetten und zugleich in seiner Lage unweit der Pfarrkirche mit hoher straßenbildprägender Wirkung. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Ansicht des Keilsteins mit der Jahreszahl „1798“



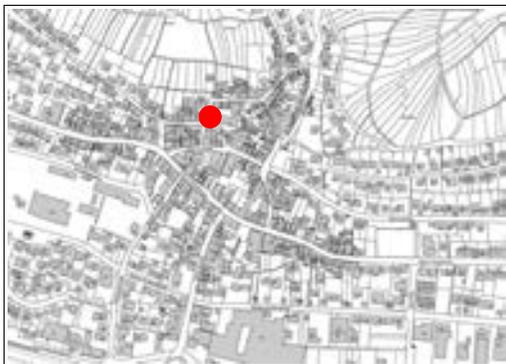
Kirchgasse 16 (Flstnr. 127/5)

### Ehemaliges Schulhaus

In dominanter, straßenbildprägender Ecklage stehendes, dreigeschossiges, ehemaliges Schulhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber zwei verputzte Fachwerk-Obergeschosse und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Die Vollgeschosse stossen südlich und westlich jeweils leicht vor. 1775-76 erbaut. Bis 1824 als Schulhaus genutzt. Mit jüngeren Veränderungen.

Laut zweier Inschriftentafeln verbrachte der Komponist Friedrich Silcher von 1803-06 seine Lehrjahre in diesem Gebäude. 1810 wurde der Hausvater der Basler Mission, Christian Kolb, in diesem Gebäude geboren.

Das stattliche, straßenbildprägende ehemalige Schulhaus in typischer kirchennaher Lage vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines dörflichen Schulhauses des 18. Jahrhunderts. Bedeutend für die Heimatgeschichte sind zudem die beiden mit diesem Haus zu verbindenden Persönlichkeiten.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Südwesten



Kirchgasse 18 (Flstnr. 127)

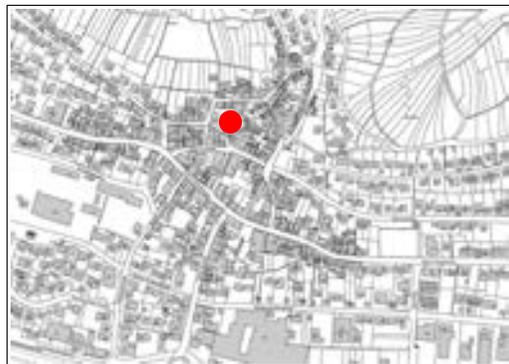
### Evangelische Pfarrkirche St. Konrad mit Kirchhof

In erhöhter Lage stehende Pfarrkirche St. Konrad. Spätgotische Chorturm-kirche mit unverputztem Langhaus mit spätgotischen Spitzbogenfenstern und über nahezu quadratischem Grundriss stehendem Turm. Der rechteckige Turm zum Glockengeschoss hin in ein Achteck übergehend. An der nördlichen und südlichen Langhausseite mit jeweils außenliegendem, überdachtem Treppenaufgang zu den Emporen.

Das Langhaus dürfte laut Inschrift 1491 an den wohl älteren Chorturm angebaut worden sein. Im 18. Jahrhundert mehrere Veränderungen im Inneren. 1880er Jahre neue Innengestaltung und Erneuerung der beiden Treppenaufgänge. 1909 Erneuerung des Chors unter Architekt Dolmetsch. 1959 durchgreifende Innenerneuerung. 1967 Neubau des Turmhelms.

Umgeben wird die Kirche von einem Kirchhof mit massiver Kirchhofmauer.

Die ortsbilddominierende Pfarrkirche mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. Die Grünfläche des Kirchhofes mit seiner umgebenden Kirchhofmauer stellt als wichtiges Dokument für die Jahrhunderte lange Nutzung des Kirchenumfeldes als Begräbnisplatz dar. An einer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Pfarrkirche St. Konrad von Süden



Blick auf den Kirchhof

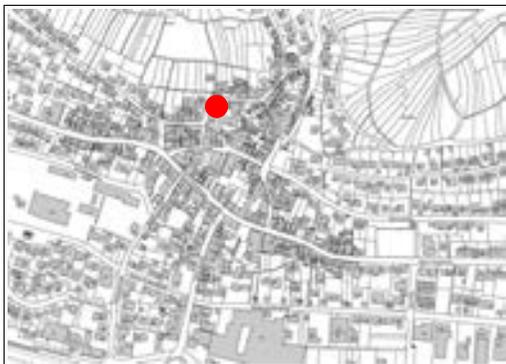


Kirchgasse 20 (Flstnr. 127/2)

### Ehemaliges Schulhaus

In Eck- und leichter Hanglage, unmittelbar nördlich der Pfarrkirche stehendes, zweigeschossiges Schulhaus mit massiv gemauertem, hohem Kellersockel. Darüber zwei verputzte Fachwerk-Vollgeschosse und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Der westliche Giebel mit Holzschindeln verkleidet. Außenliegender, überdachter Treppenaufgang. 1824 als Schulhaus erbaut und bis 1883 als solches genutzt. 1860 aufgestockt. Mit jüngeren Veränderungen.

Das ehemalige Schulhaus in typischer kirchennaher Lage vermittelt trotz baulicher Veränderungen und Aufstockung noch gut den Typus eines dörflichen Schulhauses des 19. Jahrhunderts. Zudem hat es durch seine Ecklage straßenbildprägende Wirkung.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Südosten



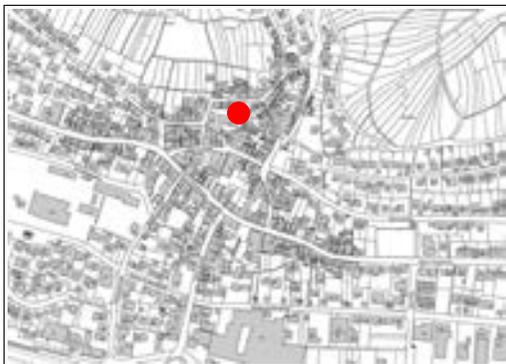
Kirchgasse 24/26 (Flstnr. 127/4, 127/7)

## Evangelischer Pfarrhof

In leichter Hanglage unmittelbar neben der Pfarrkirche stehendes, zweigeschossiges Pfarrhaus mit hohem, massiv gemauertem Erdgeschoss und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. An der Traufseite große, rundbogige Scheuneneinfahrt, an der Giebelseite rundbogiges Kellertor und Segmentbogentüre. Eckquaderungen.

Südöstlich des Pfarrhauses stehendes, massiv erbautes, eingeschossiges Waschhaus über nahezu quadratischem Grundriss mit Pyramidendach. Beide Gebäude 1746 durch den Baumeister Johann Adam Groß erbaut. Mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem sehr anschaulich überlieferten Zeugnis eines sehr stattlichen barocken Pfarrhofes, bestehend aus Pfarrhaus und Waschhaus, geben die Gebäude wichtige Hinweise auf die geistliche Prägung Geradstettens im 18. Jahrhundert und stehen zugleich für den Gestaltungsanspruch jener Zeit. An einer Erhaltung der Sachgesamtheit besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Pfarrhauses von Norden



Ansicht des Waschhäuschen von Westen



Kirchgasse 32/34 (Flstnr. 135/1)

## Doppelwohnhaus

In Ecklage, unweit des nördlichen Ortsrandes stehendes, zweigeschossiges Doppelwohnhaus. Über einer massiv gemauerten Erdgeschosszone ein verputztes, teilweise mit Platten und Brettern verkleidetes Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube am westlichen Hausteil. Eckquaderung.  
18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Doppelwohnhaus ist ein schönes Beispiel für die Wohnsituation der damaligen Zeit in Geradstetten und belegt zugleich die strukturelle Verdichtungen zum Haufendorf. Das im Erdgeschoss mit Stallzone ausgestattete, sonst aber ohne eigenes Ökonomiegebäude errichtete Gebäude gibt zudem einen guten Hinweis auf die Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse der ländlichen Bevölkerung im 18./19. Jahrhundert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Doppelwohnhauses von Nordosten



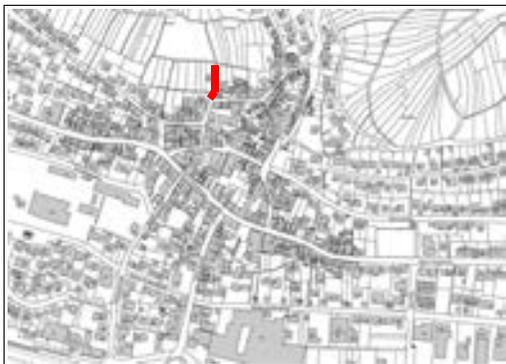
## Kirchgasse (Flstnr. 146)

### Fußweg

Am nördlichen Ortsrand von der Kirchgasse abzweigender Fußweg, der über mehrere Treppenstufen und stetiger Steigung nach Norden aus dem Ort führt.

Der Fußweg ist bereits auf dem Primärkatasterplan von 1832 verzeichnet und stellt nach wie vor eine direkte Verbindung von der Kirchgasse zu den Weinbergen am historischen Ortsrand dar.

Der gut überlieferte Fußweg am nördlichen Ortsrand ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen.



## erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 21

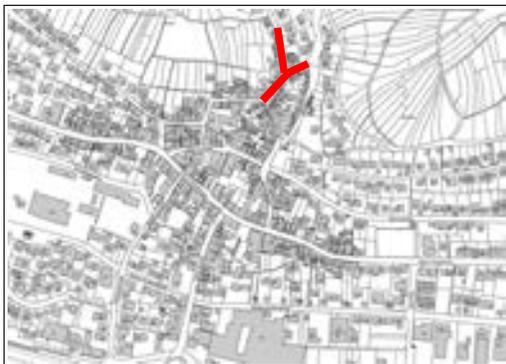


## Klause

Die sog. Klause verläuft in Verlängerung der Kirchgasse von Südwesten kommend mit stetiger Steigung in nordöstliche Richtung. Auf Höhe von Hausnr. 9 spaltet sich die Gasse in zwei Zweige auf, wobei der linke Zweig nach Norden aus dem historischen Ortskern führt und der rechte Zweig nach wenigen Meter in die Seegasse mündet. Die Klause hat ihren Namen angeblich von einer hier ehemals befindlichen Beginenklause, deren Standort aber nicht mehr bekannt ist.

Die Klause wird von historischer Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt, wobei das in Ecklage an der Straßengabelung stehende Doppelhaus Nr. 20/22 das Straßenbild dominiert.

Die Klause bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Geradstettens in erheblichem Maße. Die typische kleinteilige Bebauung am historischen Ortsrand gibt einen Hinweis auf die historische Sozialtopographie.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 23



Blick nach Nordosten auf Höhe von Hausnr. 2



## Klausur 2 (Flstnr. 154)

### Bauernhaus

In Eck- und leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Bauernhaus in Form eines quergeteilten Einhauses. Über einem hohen, massiv gemauerten Kellersockel eine teils massive, teils fachwerksichtige Erdgeschosszone. Darüber ein fachwerksichtiges Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Halbwalme am südwestlichen Giebel. Der nordöstliche Wohnteil mit außenliegendem Treppenaufgang und aufgedoppelter, bauzeitlicher Haustüre und Stalltüre. Der südwestliche Scheunenteil (heute zu Wohnzwecken umgenutzt) mit großer traufseitiger Toreinfahrt. Im Türsturz der Stalltüre inschriftlich datiert auf „18 JDR MR 01“. Mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Bauernhaus unweit des nördlichen Ortsrandes ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Geradstetten. Durch seine Ecklage am Übergang der Kirchgasse in die Klausur hat es zudem hohe straßenbildprägende Wirkung. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen (Hausforschung) Gründen ein öffentliches Interesse.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Westen



Ansicht des Hauses von Norden



## Bauern-Doppelhaus

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns in straßenbildprägender Ecklage stehendes, zweigeschossiges Doppelhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und teils verputztem, teils fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse stossen jeweils leicht vor. Eckquaderungen.

Hausnr. 22 wurde 1797 errichtet und 1808 zum Doppelhaus nach Westen erweitert.

Zum Kulturdenkmal gehört der seitlich unter dem Nebengebäude (Nr. 24/1) gelegene, mehrfach erweiterte ältere Keller.

Das Doppelhaus stellt ein stattliches bäuerliches Anwesen der Zeit um 1800 dar, das für die historische Bebauung Geradstettens charakteristisch ist und das mit seiner nachträglichen Erweiterung ein typischer Zeuge der Auswirkung der Realienerbteilung auf die Hauslandschaft ist. Aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen besteht an einer Erhaltung ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Bauern-Doppelhauses von Südwesten



Ansicht des Scheunenteils von Nordwesten



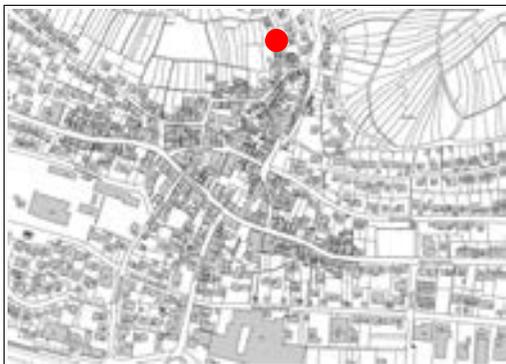
## Klausur 21 (Flstnr. 1274)

### Wohnhaus

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns in leichter Hanglage stehendes, traufständiges Gebäude. Zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten Vollgeschossen, das Obergeschoss backsteinsichtig. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Zwerchhaus und Dachterrasse abschließend. Zahlreiche bauzeitliche Fenster und Türen.

19./frühes 20. Jahrhundert.

Das gut überlieferte Wohnhaus am historischen Ortsrand ist ein wichtiges Beispiel für die frühe Ortserweiterung Geradstettens nach Norden über den historischen Ortsetter hinaus. Das einfache Arbeiter- bzw. Handwerkerwohnhaus ohne zugehöriges Ökonomiegebäude gibt zudem einen Hinweis auf den sozialen Wandel und die Differenzierung innerhalb des ursprünglich landwirtschaftlich geprägten Ortes.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



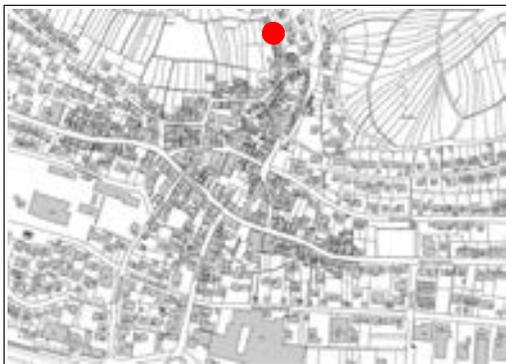
## Klausur 23 (Flstnr. 1274/6)

### Wohnhaus

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns in leichter Hanglage stehendes, giebelständiges Gebäude. Zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten Vollgeschossen und Eckquaderungen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Nördlich ein eingeschossiger Anbau mit traufständig ausgerichtetem Satteldach.

Frühes 20. Jahrhundert.

Das gut überlieferte Wohnhaus am historischen Ortsrand ist ein wichtiges Beispiel für die Ortserweiterung Geradstettens nach Norden über den historischen Ortsetter hinaus. Das einfache Arbeiterwohnhaus ohne zugehöriges Ökonomiegebäude gibt zudem einen Hinweis auf den sozialen Wandel innerhalb des ursprünglich landwirtschaftlich geprägten Ortes und ist damit typisch für die Baugestalt in der Klausur.



### erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Kochgasse 3 (Flstnr. 200/1, 200/2)

### Bauernhaus mit Nebengebäude und Garten

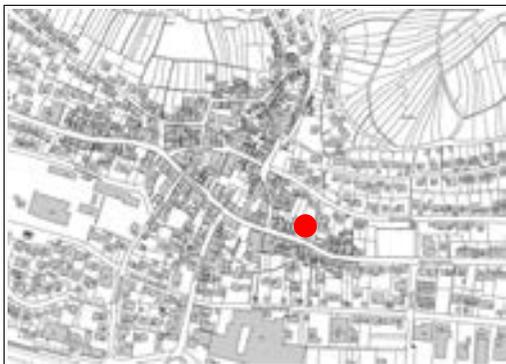
In leichter Hanglage von der Straße zurückgesetzt in zweiter Reihe stehendes, zweigeschossiges Bauernhaus. Über einer massiv gemauerten Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Das Wohnhaus nachträglich am Nordgiebel um einen Scheunenteil erweitert. Das Ober- und Dachgeschoss leicht vorstoßend.

17. Jahrhundert. Der Scheunenanbau wohl 1803. Inschrift im Keilstein des Türsturzes „1803 CFK“. Mit jüngeren Veränderungen.

Östlich des Bauernhauses ein kleines eingeschossiges Nebengebäude (wohl ehemaliges Waschhaus) mit Walmdach und hohem Kamin. Südlich vor dem Gebäude ein Bauerngarten.

Das Bauernhaus ist ein gut überlieferter Vertreter dieser für die Weinbau- gegend jahrhundertlang üblichen Hausform. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Das Nebengebäude sowie der Garten sind als erhaltenswerte Objekte anzusehen. Als komplett erhaltenes Gehöft innerhalb des historischen Ortskerns ist das Anwesen insgesamt von Bedeutung.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Südwesten



Ansicht des Waschhauses von Nordosten



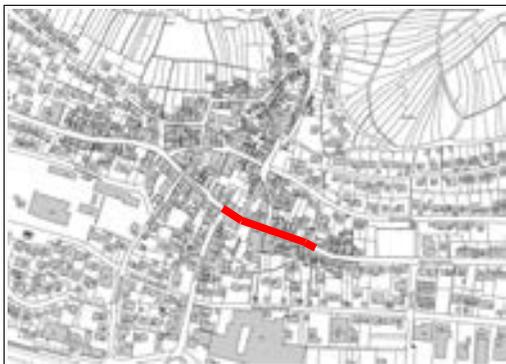
## Obere Hauptstraße

### Westlicher Abschnitt

Die Obere Hauptstraße erstreckt sich in Verlängerung der Unteren Hauptstraße bei der Einmündung der Rathausstraße beginnend in weitestgehend geradem und leicht abfallendem Verlauf in südöstliche Richtung. Erst außerhalb des historischen Ortskerns biegt die Straße bei Hausnr. 37 leicht ab und verläuft weiter nach Osten. Die Hauptstraße wird aufgrund der topographischen Situation in eine Untere und eine Obere Hauptstraße unterschieden.

Die Obere Hauptstraße wird im westlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 30) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die beiden stattlichen Gasthäuser „Krone“ (Hausnr. 2) und „Lamm“ (Hausnr. 12) das Erscheinungsbild der Straße dominieren.

Die Obere Hauptstraße bildet den zentralen Bestandteil der spätmittelalterlichen Grundrisstruktur und prägt gemeinsam mit der Unteren Hauptstraße als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Geradstettens in erheblichem Maße. Die Straße gibt einen wichtigen Hinweis auf die einstige überörtliche Verkehrsanbindung.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe der Kochgasse



Obere Hauptstraße 2 (Flstnr. 22)

### Gasthaus „Krone“ mit Nebengebäude

Im Ortszentrum in Ecklage stehendes, zweigeschossiges Gasthaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und teils verputztem, teils fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Satteldachgauben und Halbwaln am Westgiebel abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. Schmiedeeiserner Wirtshausausleger mit Darstellung einer Krone. Geohrtes und profiliertes Türgewände mit bauzeitlichen, aufgedoppelten Türblättern. Südlich des Gasthauses ein kleines eingeschossiges Nebengebäude (wohl ehemaliges Waschhaus) mit Satteldach. 1781 anstelle eines Vorgängergebäudes errichtet. Jüngere Veränderungen.

Das straßenbildprägende und sehr repräsentativ im Zentrum Geradstettens stehende Gebäude samt Nebengebäude ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Gasthauses „Krone“ von Nordosten



Ansicht des Gasthauses von Nordwesten



Ansicht des rückwärtigen Nebengebäudes



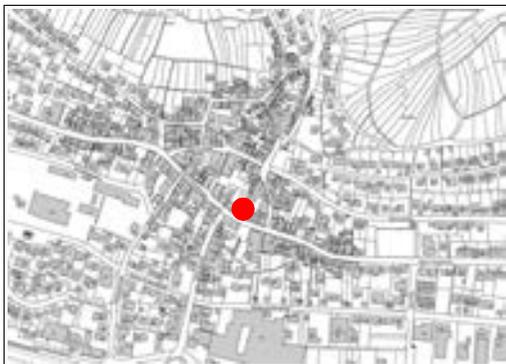
Obere Hauptstraße 9 (Flstnr. 120/5)

## Wohnhaus

In Ecklage stehendes Wohnhaus, die südliche Gebäudehälfte dreigeschossig, die nördliche, wohl später angebaute Gebäudehälfte zweigeschossig. Verputzte, weitestgehend wohl massiv gemauerten Vollgeschosse. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend.

Im Türsturz des profilierten Türgewändes der südlichen Gebäudehälfte inschriftlich datiert auf „G.A.S. Eintracht 1822“. Die nördliche Gebäudehälfte wohl im frühen 20. Jahrhundert angebaut. Mit jüngeren Veränderungen.

Das stattliche Wohnhaus im Zentrum des Ortes belegt den zunehmenden Wohnungsbedarf im 19. und 20. Jahrhundert und vermittelt zudem den Strukturwandel von landwirtschaftlich geprägten Anwesen zu Arbeiterwohnhäusern, der sich gerade im ländlichen Raum ab dem 19. Jahrhundert vermehrt abzeichnet.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Türsturzdetail mit der Jahreszahl „1822“

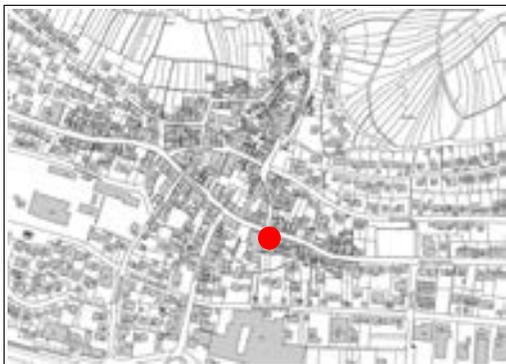


Obere Hauptstraße 12 (Flstnr. 12/5)

### Gasthaus „Lamm“

Taufständiges, zweigeschossiges Gasthaus mit massiv gemauertem Sockel und zwei weitestgehend fachwerksichtigen Vollgeschossen (die westliche Giebelseite verputzt). Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach abschließend. Traufseitig große Toreinfahrt und außenliegender Treppenaufgang.  
1814 errichtet. Mit jüngeren Veränderungen.

Das straßenbildprägende Gebäude ist ein aussagekräftiges Dokument für das dörfliche Gasthauswesen des frühen 19. Jahrhunderts in Geradstetten. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gasthauses „Lamm“ von Nordosten



Ansicht des Gasthauses von Nordwesten



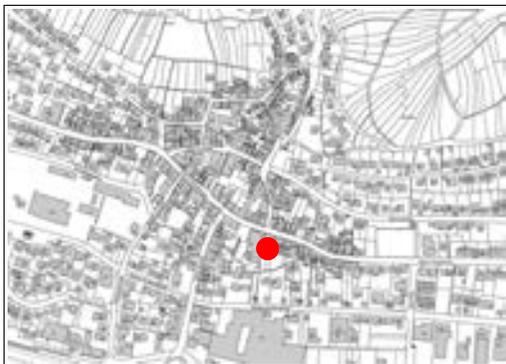
## Obere Hauptstraße 14 (Flstnr. 12/6)

### Scheune

Am südlichen Rand des historischen Ortskerns, in zweiter Reihe zur Straße stehende Scheune mit weitestgehend massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigen Giebeldreiecken. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Halbwalmdach (an der östlichen Seite mit Eulenloch) abschließend. Traufseitige große Toreinfahrt und mehrere Stalltüren. 16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

1588 im Besitz des Freiherren von Stein (Fellbach) erstmals erwähnt und von 1697 bis 1840 als Fleckenscheune genutzt; seither in Privatbesitz.

Die große, am ehemals südlichen Ortsrand stehende Scheune ist aufgrund ihres hohen Alters baugeschichtlich interessant und besitzt durch die lange öffentliche Nutzung ortsgeschichtliche Bedeutung. Zudem unterstreicht sie die dörfliche und ehemals landwirtschaftliche Prägung Geradstettens. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Scheune von Nordosten



Ansicht der Scheune von Nordosten

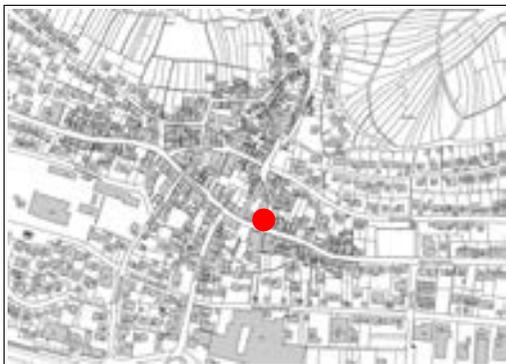


Obere Hauptstraße 15 (Flstnr. 193/1)

## Bauernhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Bauernhaus mit hoher, massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber ein fachwerksichtiges Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen und ein Spitzboden unter einem Satteldach. Die Geschosse jeweils über Knaggen vorstoßend. Giebelseitig große Toreinfahrt und außenliegender Treppenaufgang. Eckquaderungen.  
16. Jahrhundert (im Türsturz die Initialen „H.M. B.A. C.B.“ und angeblich ursprünglich die Jahreszahl 158..). Die nördliche Haushälfte wohl im 17. Jahrhundert angebaut. Mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 16. Jahrhunderts in Geradstetten und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des 17. Jahrhunderts überdauert hat. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Ansicht des Hauses von Nordosten



## Obere Hauptstraße 30 (Flstnr. 8/1)

### Wohnhaus

Am südöstlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, giebelständiges Gebäude. Zweigeschossiges, weitestgehend mit Faserzementplatten verkleidetes Wohnhaus mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Am südlichen Giebel noch verputztes Fachwerk sichtbar. Die Dachgeschosse dort leicht über Knaggen vorstoßend. 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Unter der Plattenverkleidung hat sich ein gutes Beispiel eines wohl ehemals weinbäuerlichen Wohnhauses am historischen Ortsrand Geradstettens erhalten. Der südliche, nicht verkleidete Giebel lässt zudem ein recht hohes Alter für das Gebäude vermuten.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht des südlichen Giebels

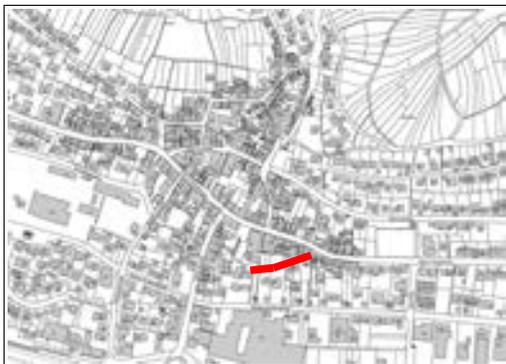


## Obere Hauptstraße (Flstnr. 2730)

### Fußweg

Südlich der Gebäude Obere Hauptstraße 8 bis 30, am ehemals südlichen Ortsrand verlaufender Fußweg. Bei Hausnr. 30 von der Oberen Hauptstraße abzweigender Fußweg, welcher mit leichtem Gefälle entlang des historischen Ortsetters in südwestliche Richtung verläuft.

Der gut überlieferte Fußweg, der den ursprünglichen südlichen Ortsetter nachzeichnet, ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen und für die historische Ortsstruktur von hoher Bedeutung.



## erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Nordosten auf Höhe von Wilhelm-Enßle-Straße 19



## Rathausstraße

### Nördlicher Abschnitt

Die Rathausstraße erstreckt sich, bei der Einmündung in die Obere Hauptstraße beginnend, in leicht gebogenem Verlauf in südliche Richtung. Die Straße hat ihren Namen von dem hier befindlichen Rathaus (Hausnr. 24).

Die Rathausstraße wird im nördlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 27) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die auffallend schräg zur Straße stehende Scheune (Rathausstraße 12) das Straßenbild bestimmt.

Die Rathausstraße bildet einen wichtigen Bestandteil der spätmittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt somit das historische Erscheinungsbild Geradstettens in besonderem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 27



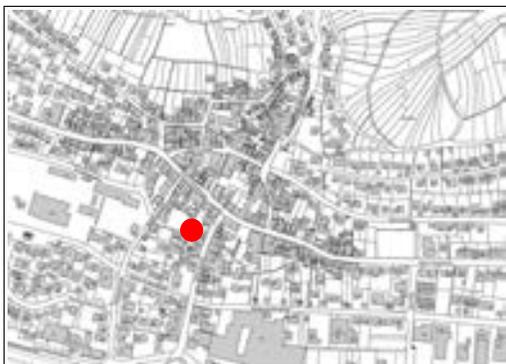
Rathausstraße 8/1 (Flstnr. 36/1)

## Backhaus

Am südwestlichen Rand des historischen Ortskerns, ursprünglich in Solitär-lage stehendes, massiv aus Sandsteinquadern erbautes Backhaus mit Pyramidendach und hohem Kamin.

Um 1840/50 erbaut.

Das Backhaus stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Arbeits- und Lebenswelt des 19. Jahrhunderts dar. Es dokumentiert den Wandel von der Backstube im Privathaushalt zum Gemeindebackhaus, welcher aus Gründen des Brandschutzes seit dem späten 18. Jahrhundert vermehrt vollzogen wurde. Dieser Brandschutzgedanke wird zudem durch die einst solitäre Lage des Gebäudes, die massive Bauweise und den hohen Kamin unterstrichen. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Backhauses von Südosten



Rathausstraße 10 (Flstnr. 34)

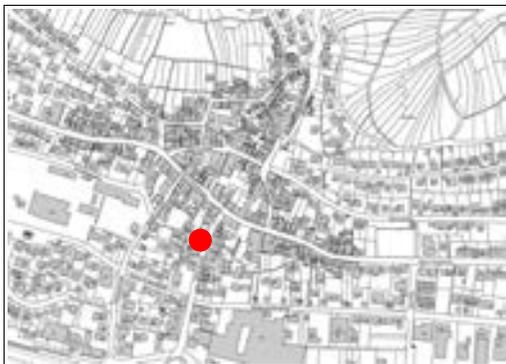
## Bauernhaus

Am südwestlichen Rand des historischen Ortskerns in solitärartiger Lage zwischen zwei Fußwegen und der Straße stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerk-sichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend.

Im Keilstein des profilierten Türgewändes inschriftlich datiert auf „1794 MF. SH. SD. JH.“. Mit jüngeren Veränderungen.

Die Scheune (Hausnr. 12) gehörte ursprünglich zu diesem Anwesen.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus am ehemaligen Ortsrand ist ein wichtiges Zeugnis des landwirtschaftlich geprägten Hausbestandes des 18. Jahrhunderts in Geradstetten. Zudem dokumentiert das Gebäude die frühe Erweiterung des Ortes über den südlichen Ortsetter hinaus. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Ansicht des Keilsteins mit der Datierung 1794



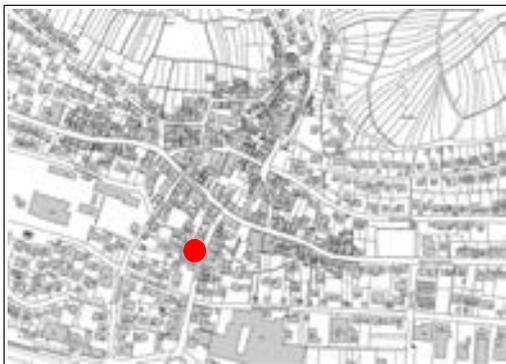
Rathausstraße 12 (Flstnr. 33)

## Scheune

Am südwestlichen Rand des historischen Ortskerns in auffälliger Schrägstellung stehende, fachwerksichtige Scheune mit massiv gemauertem Sockel. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Halbwaln am westlichen Giebel abschließend. Die Dachgeschosse über Knaggen vorstoßend. An der südlichen Traufseite große Toreinfahrt. 16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Aufgrund der markanten Stellung außerhalb des historischen Ortsetters könnte die Scheune ursprünglich eine Sondernutzung besessen haben; denkbar wäre auch eine nachträgliche Veränderung des Straßenverlaufes.

Die anschaulich überlieferte Scheune zählt zu den ältesten und in der Substanz am besten erhaltenen Beispielen in der Region. Sie unterstreicht in besonderem Maße die ehemals landwirtschaftliche Prägung Geradstettens. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen (Hausforschung) Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Scheune von Südosten



Rathausstraße 13/1 (Flstnr. 24/2)

## Scheune

Am südlichen Rand des historischen Ortskerns in zurückgesetzter Lage stehende, fachwerksichtige Scheune mit massiv gemauertem Sockel. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse am nördlichen Giebel leicht vorstoßend. An der westlichen Traufseite große Toreinfahrt. 16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die gut überlieferte Scheune zählt zu den wenigen aus spätmittelalterlicher Zeit erhaltenen Gebäude in Remshalden. Sie unterstreicht zudem die ehemals landwirtschaftliche Prägung des Ortes. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Scheune von Südwesten



Ansicht des nördlichen Giebels

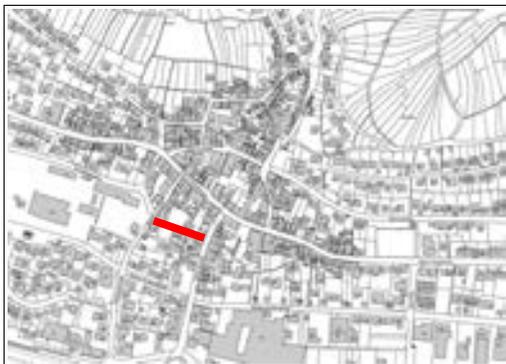


## Rathausstraße (Flstnr. 2688)

### Fußweg

Am ehemals südlichen Ortsrand zwischen den Gebäuden Rathausstraße 8 und 10 beginnender und sich in weitestgehend geradem Verlauf nach Westen erstreckender Fußweg.

Der gut überlieferte Fußweg, der den ursprünglichen südlichen Ortsetter nachzeichnet, ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen und ein wichtiger Hinweis auf die ehemalige Ortsgrenze.



## erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Westen zwischen Rathausstraße 8 und 10

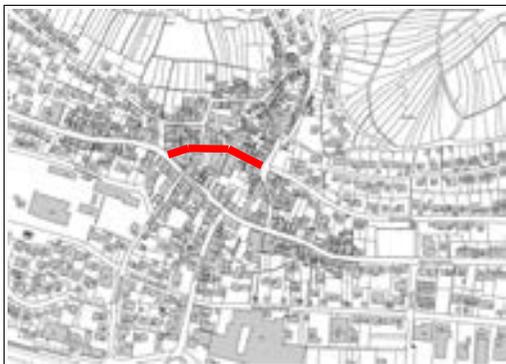


## Schmalzgasse

Die Schmalzgasse verläuft in einem weiten Bogen von der Unteren Hauptstraße kommend in östliche Richtung, wo sie schließlich in die Hirschgasse einmündet. Woher die Schmalzgasse ihren Namen hat ist bislang unklar.

Die Schmalzgasse wird von historischer Bebauung des 15.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die beiden stattlichen Keltergebäude an der Kreuzung zur Glockengasse das Erscheinungsbild deutlich dominieren. In mittelalterlicher Zeit dürfte die Schmalzgasse gemeinsam mit dem südlichen Abschnitt der Hirschgasse die Hauptstraße im Ort gebildet haben.

Die Schmalzgasse bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Geradstettens in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten auf Höhe der Unteren Hauptstraße



Blick nach Nordwesten bei Hausnr. 29



Ansicht in der Schmalzgasse um 1933

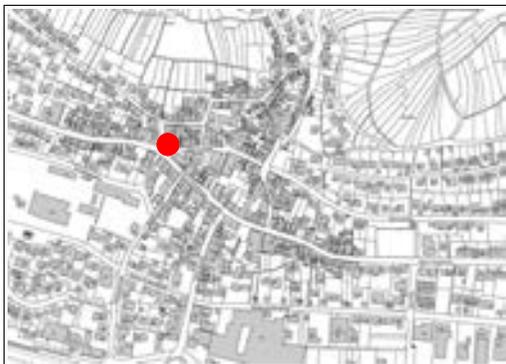


## Schmalzgasse 1 (Flstnr. 141/4)

### Bauernhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Bauernhaus mit nachträglich an der Südseite errichtetem, zweigeschossigen Anbau. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss und zwei Dachgeschossesebenen unter einem Satteldach. Der südliche Anbau ebenfalls mit Satteldach und Satteldachgaube. An der westlichen Giebelseite und an der südlichen Traufseite jeweils eine große Toreinfahrt. 18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Bauernhauses in straßenbildprägender Ecklage ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Geradstetten. Das Haus gibt zu dem einen Hinweis auf die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes, die noch bis ins 19. Jahrhundert selbst in zentrumsnaher Lage vorherrschte.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Südwesten



Ansicht des Hauses von Südosten



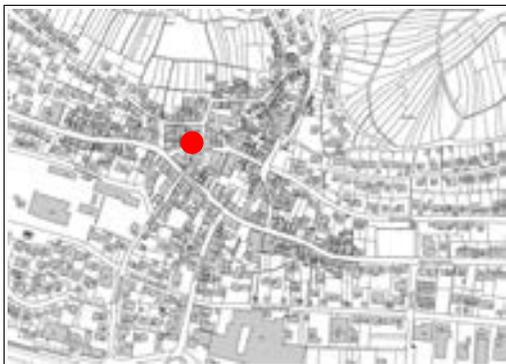
Schmalzgasse 7 (Flstnr. 142)

### Ehemaliges Schulhaus

In einer Reihe giebelständiger Fachwerkhäuser stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Darüber die beiden fachwerksichtigen Vollgeschosse und eine Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach. Das Erdgeschoss sowie die Dachgeschosse stoßen giebelseitig jeweils leicht vor. 18. Jahrhundert mit älterem Kern. Jüngere Veränderungen.

Es diente von 1699/1700 bis 1776 als Schulhaus von Geradstetten und wurde in diesem Zusammenhang 1722 um ein zweites Fachwerkgeschoss aufgestockt.

Das ehemalige Schulhaus vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines frühen dörflichen Schulhauses des 18. Jahrhunderts. Es spiegelt mit seinen in der Fassade erkennbaren Bauphasen die wechselvolle Geschichte Geradstettens wider. An einer Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Südwesten



Schmalzgasse 11, 13 (Flstnr. 142/6, 126/3)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)

### Gasthaus „Traube“ mit Nebengebäude

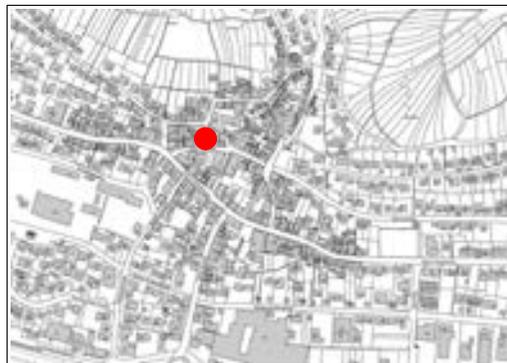
Im Ortszentrum in einer Reihe giebelständiger Fachwerkhäuser stehendes, zweigeschossiges Gasthaus mit hohem, massiv gemauertem Kellersockel und fachwerksichtigem Vollgeschoss. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Mansarddach abschließend. Nördlich ein wohl jüngerer Anbau. Schmiedeeiserner Wirtsausleger mit Darstellung einer Traube. Im Keilstein des profilierten Keller-Türgewändes inschriftlich datiert auf „1792 HB MMB“. 1962 instandgesetzt.

Westlich des Gasthauses das zugehörige Nebengebäude (Hausnr. 11). Zweigeschossig mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Darüber eine Dachgeschossebene mit Satteldach. Im mit Eckquaderungen gefassten Erdgeschoss ursprünglich Schweineställe. Im Türsturz inschriftlich datiert auf „HB 1782“.

Das sehr stattliche und straßenbildprägende Gebäude ist gemeinsam mit dem Nebengebäude ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts in Geradstetten. An einer Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Gasthauses „Traube“ von Süden



Ansicht des Nebengebäudes (Hausnr. 11)



Ansicht des Gasthauses um 1962



Schmalzgasse 14 (Flstnr. 118/6)

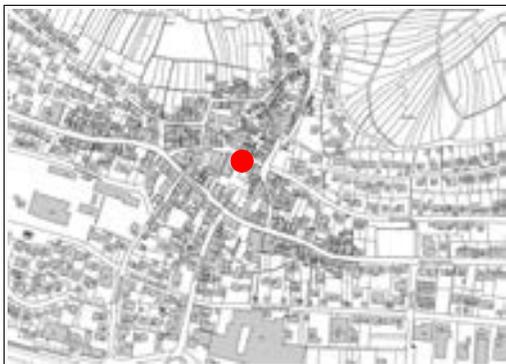
## Weingärtnerhaus

Unmittelbar neben der Oberen Kelter stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Weingärtnerhaus mit teilweise massiv gemauerter, teilweise fachwerksichtiger Erdgeschosszone. Darüber fachwerksichtiges Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit beidseitig nachträglich aufgesetzten Zwerchhäusern. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. Im Obergeschoss lässt sich am verblätternen Fachwerk der nordwestlichen Ecke noch die alte Stubenzone ablesen.

15./16. Jahrhundert, im 18./19. Jahrhundert verändert.

1588 und nochmals vor 1623 im Besitz der Zillenhardt belegt, die einen Teil der Ortsherrschaft innehatten. 1600 wurde in diesem Haus Konrad von Degenfeld durch seinen Freund Obervogt Jakob von Gültingen erstochen.

Das eindrucksvoll überlieferte Weingärtnerhaus ist ein herausragendes Zeugnis für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der weinbäuerlichen Bevölkerung des 15./16. Jahrhunderts in Geradstetten und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges überdauert hat. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Nordosten



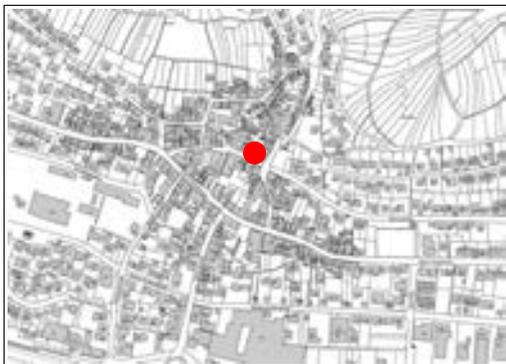
Schmalzgasse 27 (Flstnr. 122/2)

## Wohnhaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Mansarddach mit Schleppgaube abschließend. Das Dachgeschoss leicht vorstoßend.

Am südöstlichen Eckständer inschriftlich datiert auf „ANO 1754 FH“. Im Türsturz Umbauphase inschriftlich datiert auf „18 JH. MJ 08“. Die Fassade im Giebeldreieck wohl im frühen 20. Jahrhundert verändert.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus gibt mit seinem Mansarddach einen Hinweis auf die Wohnhausarchitektur des 18. Jahrhunderts und ist zugleich als Wohnhaus ohne zugehöriges Ökonomiegebäude ein guter Beleg für die sozialen Strukturen innerhalb des historischen Ortskerns



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Inschrift im südöstlichen Eckständer



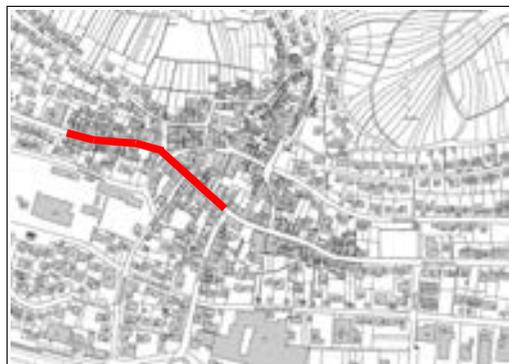
## Untere Hauptstraße

### Östlicher Abschnitt

Die Untere Hauptstraße erstreckt sich in Verlängerung der Oberen Hauptstraße bei der Einmündung der Rathausstraße beginnend in weitestgehend ebenem Verlauf in nordwestliche Richtung. Auf Höhe von Hausnr. 20 biegt die Straße nach Westen ab und verläuft von hier zum westlichen Ortseingang. Die Hauptstraße wird aufgrund der topographischen Situation in eine Untere und eine Obere Hauptstraße unterschieden.

Die Untere Hauptstraße wird im östlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 49) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die stattlichen Fachwerkgebäude des Parallelgehöftes (Hausnr. 10/12) und das in Kopflage stehende, starßenbildprägende Gebäude (Hausnr. 14) das Erscheinungsbild der Straße dominieren.

Die Untere Hauptstraße bildet den zentralen Bestandteil der spätmittelalterlichen Grundrisstruktur und prägt gemeinsam mit der Oberen Hauptstraße als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Geradstettens in erheblichem Maße. Die Straße gibt einen wichtigen Hinweis auf die einstige überörtliche Verkehrsanbindung.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südosten auf Höhe der Raiffeisenstraße



Blick nach Westen auf Höhe des Weinbergwegs



Blick nach Nordwesten 1925



Untere Hauptstraße 5, 7 (Flstnr. 36/2, 36/5, 36/7, 36/8)

### Gasthaus „Ochsen“ mit Wirtshausausleger

Sehr stattliches Gasthausanwesen in Form eines geschlossenen Vierseitgehöfts. Traufständiges, zweigeschossiges Gasthaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Walmdach abschließend. Südlich des Gasthauses mehrere Nebengebäude. Hausnr. 5 zweigeschossig mit Hofdurchfahrt, Satteldach und Aufzugsgaube. Hausnr. 7/1 Ökonomiegebäude (Scheune) und nördlich davon stehendes Wasch- oder Backhaus. Im Keilstein der Korbbogeneinfahrt inschriftlich datiert auf „IGF 1766“. Mit jüngeren Veränderungen. (erhaltenswerte Gebäude)  
Schmiedeeiserner, farbig gefasster Wirtshausausleger mit Darstellung eines Ochsen. Um 1800. (Kulturdenkmal)

Der gut überlieferte Gasthof mit seinen Nebengebäuden ist ein wichtiges Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts in Geradstetten, dessen Nutzungskontinuität bis heute andauert. Als Vierseitgehöft ist das Anwesen einzigartig für Geradstetten.  
Der aufwendig gearbeitete Wirtshausausleger ist ein gutes Dokument historischer Schmiede- und Handwerkskunst. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



erhaltenswertes historisches Gebäude  
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gasthauses „Ochsen“ von Nordosten



Ansicht des Wirtshausauslegers

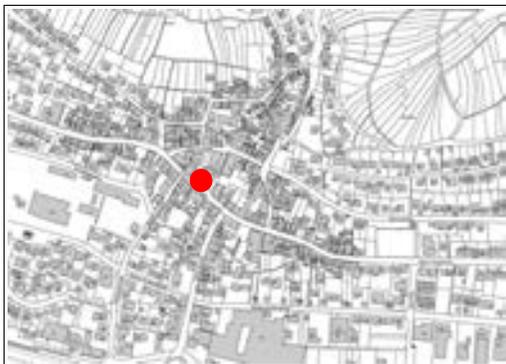


Untere Hauptstraße 8 (Flstnr. 115/2)

## Bauernhaus

In einer Reihe von giebelständigen Fachwerkhäusern stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerk-sichtigem Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Balkenköpfe der Dachgeschosse durch Klebdächer geschützt. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das kleine Wohnhaus aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist ein für seine Zeit charakteristisches Bauernhaus, das mittlere bis bescheidenere soziale Verhältnisse repräsentiert. Es ist mit seinem Giebel im Straßenbild wichtig, zumal es den Maßstab bildet, der erst den Reichtum einiger benachbarter Bauernhäuser und großer Gasthäuser deutlich werden lässt. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Süden



Untere Hauptstraße 9 (Flstnr. 37/7)

### Bauernhaus

In zweiter Reihe zur Straße stehendes, zweigeschossiges Bauernhaus in der Form eines quergeteilten Einhauses. Über der massiv gemauerten Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Im Erdgeschoss ehemaliger Stall. Das östliche Gebäudedrittel mit Tenne und traufseitig großer Toreinfahrt. Am westlichen Giebel zweigeschossiger Abortanbau. 2. Hälfte 19. Jahrhundert.

Das sehr anschaulich überlieferte, von der Straße kaum sichtbare Bauernhaus ist ein gutes Beispiel für einen Einhaushof des 19. Jahrhunderts. Das ursprünglich am südwestlichen Ortsrand erbaute Gebäude belegt die noch bis ins 19./20. Jahrhunderts andauernde landwirtschaftliche Prägung Geradstettens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Norden



Untere Hauptstraße 10, 10/1, 12 (Flstnr. 121/1, 121/3, 121/4)

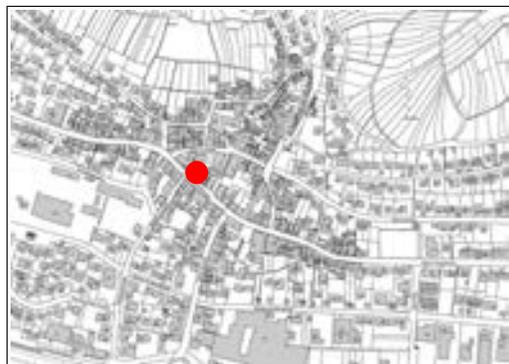
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)

## Parallelgehöft

In einer Reihe giebelständiger Fachwerkgebäude stehende Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem (am Giebel fachwerksichtig) Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Satteldachgaube abschließend. Südöstlich zum Wohnhaus, in Form eines Parallelgehöfts angeordnete Scheune (Hausnr. 10) mit teils massivem, teils fachwerksichtigem Sockelgeschoss. Darüber fachwerksichtig und mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Nördlich angebaut ein eingeschossiges Waschhaus mit Satteldach.

Das Wohnhaus (Nr. 12) 1605 erstmals belegt. Durch Ladeneinbau im Erdgeschoss erheblich verändert. Die Scheune von 1723/24 mit jüngeren Veränderungen. Das Waschhaus um 1800.

Die stattliche Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung in Geradstetten, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatte. Zudem sind die fachwerksichtigen Gebäude prägend für das Straßenbild. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Wohnhauses (Hausnr. 12) von Süden



Ansicht der Scheune (Hausnr. 10) von Süden



Untere Hauptstraße 14 (Flstnr. 121/2)

## Bauernhaus

In kopfartiger Lage stehendes, zweigeschossiges Bauernhaus mit hoher, massiv gemauerter Erdgeschosszone (am östlichen Giebel fachwerksichtig). Darüber fachwerksichtiges Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. Giebel- als auch traufseitig rundbogige Eingangstüren. An der Traufseite große Toreinfahrt und außenliegender Treppenaufgang. Eckquaderungen mit Steinkonsolen, die als menschliche Köpfe ausgebildet sind (wohl nach 1968 erneuert).

1719 erbaut. Mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Bauernhaus in ortsbildprägender Kopflage ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des frühen 18. Jahrhunderts in Geradstetten. Es ist zugleich ein Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung des Ortes, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatte. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Süden



Ansicht des Hauses von Norden



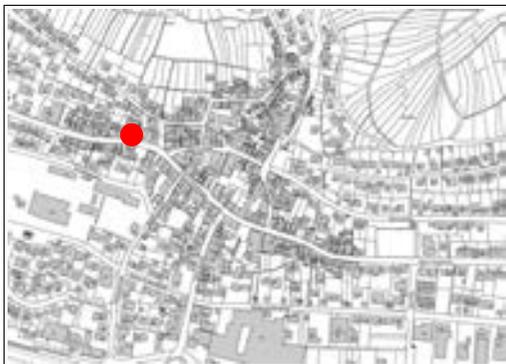
Untere Hauptstraße 26 (Flstnr. 111/6)

## Bauernhaus

In leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Die Geschosse jeweils leicht über Knaggen vorstoßend.

16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen (vor allem durch Laden- einbau im Erdgeschoss).

Das überlieferte Bauernhaus ist ein gutes Zeugnis für die weinbäuerliche Prägung Geradstettens im 16./17. Jahrhundert und zugleich eines der wenigen Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des Dreißig- jährigen Krieges überdauert hat. An einer Erhaltung besteht aus heimatge- schichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Süden



Untere Hauptstraße 28, 28/1 (Flstnr. 111/2, 111/3)

### Bauernhaus mit Nebengebäude

In zweiter Reihe zur Straße, in leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Bauernhaus mit massiv gemauerter Sockel- bzw. Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse leicht vorstoßend. Giebelseitig mit großer Toreinfahrt.

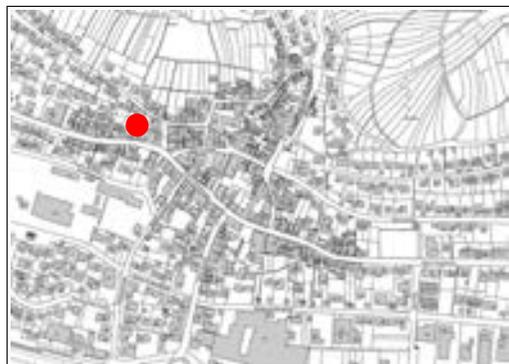
17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Östlich des Wohnhauses ein eingeschossiges Ökonomiegebäude mit Pultdach und großer Toreinfahrt.

18./19. Jahrhundert.

Das Nebengebäude (Hausnr. 28/1) gehörte ursprünglich wohl zum Gebäude Weinbergweg 7.

Das anschauliche Bauernhaus ist ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Geradstetten. Gemeinsam mit dem Nebengebäude gibt es einen Hinweis auf die sozialen Strukturen innerhalb des historischen Ortskerns und die bauliche Verdichtung zum Haufendorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Ansicht des Nebengebäudes von Süden



Untere Hauptstraße 29 (Flstnr. 48/3)

### Bauernhaus

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Sockel und verputztem Fachwerk-Erdgeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse leicht vorstoßend. Außenliegender Treppenaufgang.

17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

An der südlichen Giebelseite eine Scheune mit Satteldach in der Form eines Streckgehöfts angebaut.

19./20. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Bauernhaus samt Scheune am ehemals südwestlichen Ortsrand ist ein Zeugnis für die landwirtschaftliche Prägung Geradstettens im 17./18. Jahrhundert und zugleich ein strukturprägendes Element innerhalb des historischen Ortskerns. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen (Hausforschung) Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Nordwesten

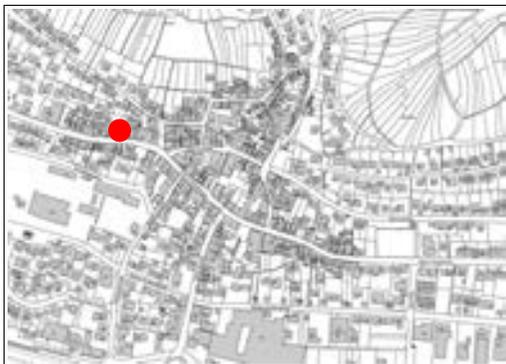


Untere Hauptstraße 30 (Flstnr. 111/7)

## Wohnhaus

Am westlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauerter, durch Ladeneinbau stark veränderter Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube. Die Dachgeschosse leicht vorstoßend. 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem im Detail überformten Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses am Rand des historischen Ortskerns ist das Gebäude ein Element des dörflichen, landwirtschaftlich geprägten Hausbestandes des 17. Jahrhunderts in Geradstetten.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Untere Hauptstraße 39 (Flstnr. 50)

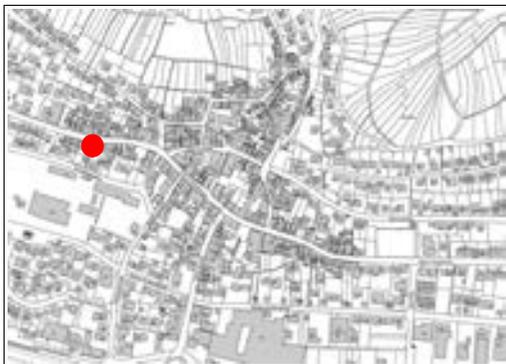
### Seldnerhaus

Am westlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit teils fachwerksichtiger, teils massiver Erdgeschosszone. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das Dachgeschosse leicht vorstoßend.

Laut Bauinschrift von 1749.

An der südlichen Giebelseite mit eingeschossigem Anbau mit Satteldach. In einem vermauerten Stein inschriftlich datiert auf 1842.

Das kleine Gebäude ist ein typisches Seldner- bzw. Tagelöhnerhaus der landlosen bäuerlichen Unterschicht, die ihren Lebensunterhalt im wesentlichen durch Tagelöhnerarbeit verdiente und allenfalls eigenes Kleinvieh besaß. Das Seldnerhaus ist ein sozialgeschichtlich wichtiges Zeugnis. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen (sozialgeschichtlich und hauskundlich) Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Seldnerhauses von Nordosten



Ansicht des Hauses von Nordwesten

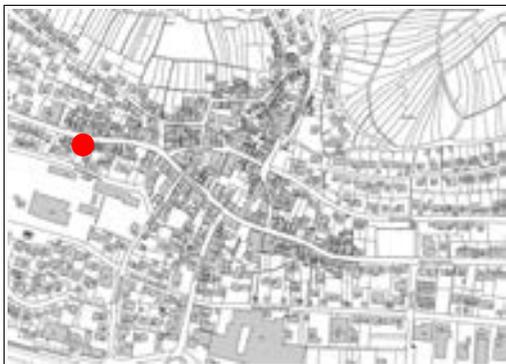


Untere Hauptstraße 41 (Flstnr. 53/2)

## Wohnhaus

Am westlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Spätes 19. Jahrhundert.

Das am ehemaligen Ortsrand erbaute Wohnhaus steht beispielhaft für die Wohnhausarchitektur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts in traditionellen Fachwerkformen, welche auch im ländlichen Raum Einzug hielt. Am Gebäude lässt sich somit gut der Strukturwandel vom bäuerlichen Anwesen zum Arbeiterwohnhaus in Geradstetten ablesen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten

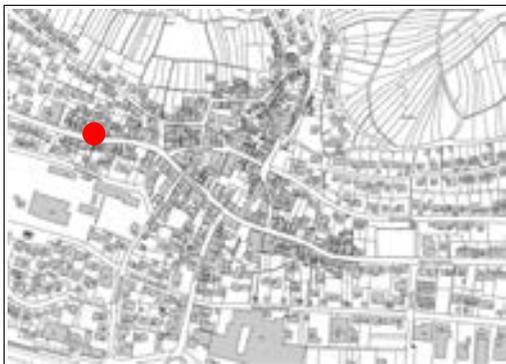


## Untere Hauptstraße - bei der Gaisgasse (Flstnr. 2277)

### Brunnen

An der Aufweitung der Einmündung der Gaisgasse in die Untere Hauptstraße stehender, gusseiserner Laufbrunnen mit rechteckigem Brunnentrog und runder Brunnensäule mit einem Auslassrohr. Der Brunnentrog mit Rocaille-ornamentik und zwei Wappenschilden (eines mit dem Fleckenzeichen, das andere mit zwei Geißböcken). Der Trog stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die Brunnensäule wurde wohl im späten 20. Jahrhundert erneuert.

Der Brunnen ist ein gutes Beispiel für einen Laufbrunnen des 19. Jahrhunderts. Er gibt einen Hinweis auf die historische Wasserversorgung Geradstettens vor Einführung des Wasserleitungsnetzes.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Brunnens von Südosten



## Veitengasse

Die Veitengasse verläuft von der Oberen Hauptstraße kommend mit leichter Steigung in nördliche Richtung, wo sie schließlich in die Hirschgasse einmündet. Woher die Veitengasse ihren Namen hat ist bislang unklar.

Die recht kurze Veitengasse wird von historischer Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt.

Die Veitengasse bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrisstruktur und prägt als innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Geradstettens mit.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 9



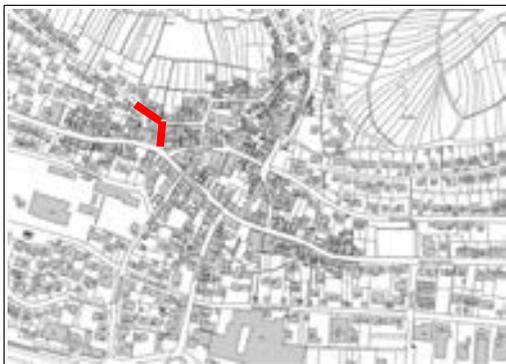
## Weinbergweg

### Östlicher Abschnitt

Der Weinbergweg erstreckt sich von der Unteren Hauptstraße kommend mit stetiger Steigung zunächst in nördliche Richtung bis er bei Hausnr. 3 nach Nordwesten abknickt und von hier in weitestgehend geradem Verlauf zum historischen Ortsausgang führt. Der Weg führt unmittelbar in die Weinberge, die somit namensgebend für diese Straße sind.

Der Weinbergweg wird im östlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 7) von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei der stattliche Fachwerkgiebel des Gebäudes Weinbergweg 7 das Straßenbild bestimmt.

Der Weinbergweg bildet als Verbindung zwischen dem Dorf und der Feldflur bzw. den Weinbergen einen Bestandteil der spätmittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Straße das historische Erscheinungsbild Geradstettens mit.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe der Unteren Hauptstraße



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 3



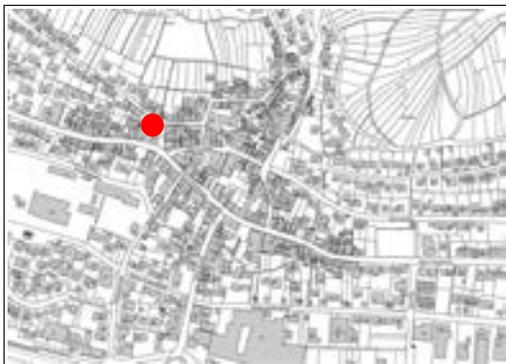
Weinbergweg 3 (Flstnr. 114/2)

## Bauernhaus

In Eck- und leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber verputztes Fachwerk-Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Die Geschosse am südlichen Wohnhausteil jeweils leicht vorstoßend. Rundbogiger Türeingang. Die nördliche Gebäudehälfte als Scheunenteil mit großer Toreinfahrt ausgebildet (heute zu Wohnzwecken ausgebaut).

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte, regionaltypische Bauernhaus in wichtiger Ecklage ist ein Zeugnis für die landwirtschaftliche Prägung Geradstettens zugleich struktureller Bestandteil des historischen Hausbestandes. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Südosten



Ansicht des Hauses von Osten



## Weinbergweg - bei 4 (Flstnr. 1289)

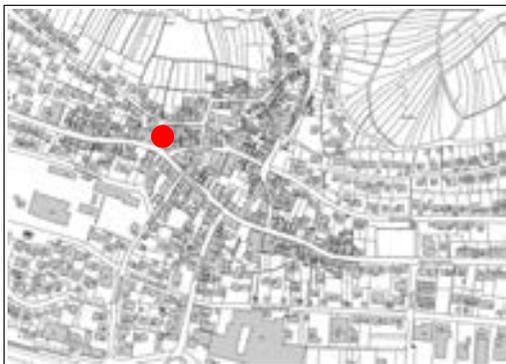
### Brunnen

Am Weinbergweg vor Hausnr. 4 stehender Laufbrunnen mit abgerundetem, rechteckigem Steintrog und steinernem Brunnenstock. Der Brunnenstock mit einer halbplastischen Darstellung eines buttentragenden Weingärtners sowie mit Darstellungen von Weintrauben.

Um 1960.

An der Stelle dieses Brunnens ist bereits auf dem Primärkatasterplan von 1832 ein Brunnen verzeichnet. Dieser sog. Burgbrunnen wurde 1958 abgebrochen und durch den heutigen Brunnen ersetzt.

Der Brunnenstandort ist seit dem 19. Jahrhundert belegt und gibt einen Hinweis auf die historische Wasserversorgung Geradstettens vor Einführung des Wasserleitungsnetzes. Der heutige Brunnen ist ein gutes Beispiel für den dörflichen Gestaltungsanspruch des 20. Jahrhunderts, der in seiner Motivwahl den für die Region prägenden Weinbau aufnimmt.



erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Brunnens von Nordwesten



Weinbergweg 7 (Flstnr. 111/1)

## Bauernhaus

Am nordwestlichen Rand des historischen Ortskerns in leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Bauernhaus mit hoher, massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber fachwerksichtiges Obergeschoss und zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Zwerchhaus abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. Am südöstlichen Giebel zweigeschossiger Anbau mit rundbogigem Türeingang und außenliegendem Treppenaufgang.

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Das Zwerchhaus aus dem 20. Jahrhundert. Der heutige giebelseitige Anbau aus dem späten 20. Jahrhundert.

Das überlieferte Bauernhaus am nordwestlichen Ortsrand ist ein Zeugnis für die landwirtschaftliche Prägung Geradstettens im 17./18. Jahrhundert und zugleich struktureller Bestandteil des historischen Hausbestandes. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen (Hausforschung) Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bauernhauses von Osten



Ansicht des Hauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes um 1925



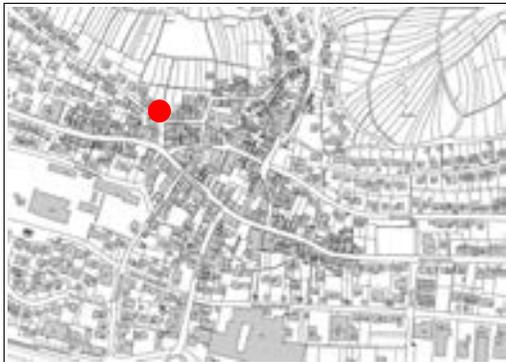
Weinbergweg 8 (Flstnr. 1285/1)

## Bauernhaus

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Bauernhaus mit hoher, massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit zentralem Zwerchhaus abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt, Haustür-Verdachung und außenliegendem Treppenaufgang.

Neben dem Oberlicht der Haustür inschriftlich datiert auf „18 G. IKB. CBKB 39“. Mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses am Nordrand des historischen Ortskerns ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen, strukturell wichtigen Hausbestandes des 19. Jahrhunderts in Geradstetten. Es steht zugleich für die typische klassizistische Architektursprache der Mitte des 19. Jahrhunderts, die sich im Ort nur selten finden lässt.



erhaltenswertes historisches Gebäude



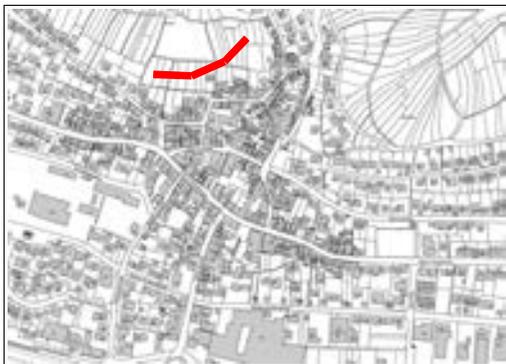
Ansicht des Bauernhauses von Süden



## Nördliche Ortslage

### Historischer Ortsrand

Der nördliche Ortsrand hat sich noch weitestgehend unverändert erhalten. Hinter den nördlich der Kirchgasse stehenden Gebäuden prägen große Grünflächen, zumeist Streuobstwiesen und Weinberge, den historischen Ortsrand. Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes ist für das historische Siedlungsbild von Geradstetten äußerst wünschenswert.



## erhaltenswerter historischer Ortsrand



Historischer Ortsrand im Norden Geradstetens



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich historischer Ortskern:

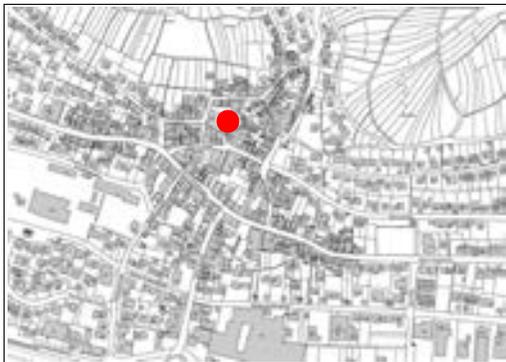
#### **Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ortskern** (Prüffall)

Der wohl im Verlauf der älteren Ausbauphase entstandene Ort wird erstmals 1290 über den Ortsadel indirekt urkundlich fassbar. Im 14. Jahrhundert als Württembergisches Lehen in den Händen mehrerer Adelsfamilien. Teilerstörung des Orts in Folge des 30jährigen Krieges.

Bereich Kirchgasse 18, 26:

#### **Pfarrkirche St. Konrad mit ummauertem Kirchhof**

1359 im liber marcarum des Bistums Konstanz erwähnt. Ursprünglich Filiale der Pfarrei Winterbach. Anbau des bestehenden Langhauses an den wohl älteren Turmchor inschriftlich im Jahr 1491. 1496 bitten Schultheiß und Gemeinde um Erhebung der „mit Leichlege, Taufstein, Sakramentshaus und Glockenhaus“ versehenen Kapelle zur Pfarrei.



## Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Pfarrkirche St. Konrad sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Kirchgasse 24:

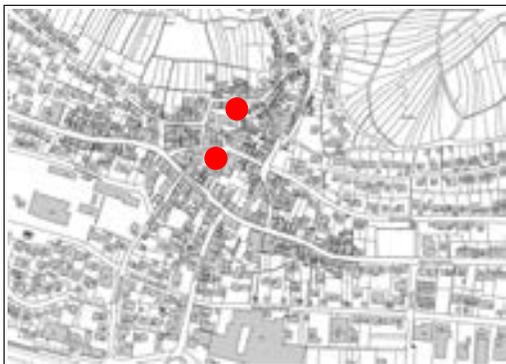
#### **Ehemaliges Pfarrhaus mit Vorgängerbau(ten)**

Die Einrichtung der örtlichen Pfarrei datiert in die Jahre 1496/97. Der 1746 durch Johann Adam Groß erfolgte Neubau des Pfarrhauses an Stelle eines 1574/75 errichteten und barockzeitlich mehrfach reparierten Vorgängerbaus. Bodenkunden mittelalterlicher Zeitstellung sind zu erwarten.

Bereich Glockengasse 5:

#### **Ehemalige Untere Kelter** (Prüffall)

Im Jahr 1374 veräußert Melchior von Eberbach seine Ortskeltern an Siegfried von Zillenhardt. Durch einen 1562/63 erfolgten Lagerbucheintrag wird der Standort für einen Vorgängerbau belegt. Die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammende Kelter wurde in den Jahren 1987/88 zu einem Gemeindehaus umgebaut.



## Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich des Pfarrhauses sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Glockengasse 6:

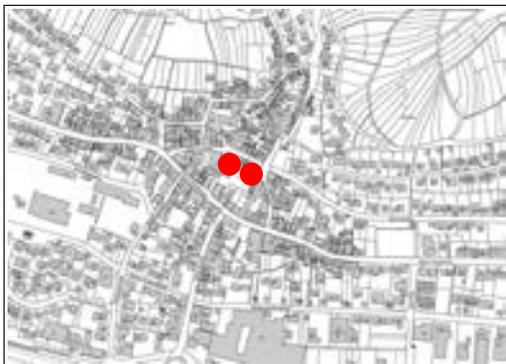
#### **Ehemalige Obere Kelter**

Im Jahr 1374 veräußert Melchior von Eberbach seine Ortskeltern an Siegfried von Zillenhardt. Durch einen 1562/63 erfolgten Lagerbucheintrag wird der Standort für zwei ursprünglich hier bestehende Vorgängerbauten, der Neuen als auch Oberen Kelter belegt. Heutiger Bau um 1760 errichtet.

Bereich Hirschgasse 15:

#### **Abgegangener Adelsitz** (Prüffall)

Zillenhardtter Besitz in Geradstetten ist erstmals 1374 nachweisbar. Im Jahr 1415 verkauft Jörg von Urbach mit anderen Rechten Dorf und Gericht nebst Steinhaus in Geradstetten an Wolf von Zillenhardt. 1687 veräußern die Zillenhardt ihren Geradtetter Besitz an Württemberg.



## Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Oberen Kelter sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

## § 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie auf Grund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 28 Übergangsbestimmungen

(1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in

1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenalertümer nach dem badischen Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
2. das auf Grund von Artikel 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Artikel 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).

(2) Die Eintragungen nach Absatz 1 sollen in das nach diesem Gesetz anzulegende Denkmalbuch nach den für Neueintragungen geltenden Bestimmungen übertragen werden.

(3) Straßen-, Platz- und Ortsbilder, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz geschützt waren, behalten diese Eigenschaft gemäß § 19, soweit der Schutz im Einvernehmen mit der Gemeinde verfügt worden ist. Gebiete, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz zu Grabungsschutzgebieten erklärt waren, werden Grabungsschutzgebiete gemäß § 22.

(4) Kulturdenkmale im Eigentum des Staates und öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen, die nicht in das Denkmalbuch eingetragen sind, aber eine besondere Bedeutung besitzen, stehen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den eingetragenen Kulturdenkmälern gleich.

(5) Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Fideikommissauflösung zum Schutz von Gegenständen und Sachgesamtheiten von besonderem künstlerischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen oder heimatlichen Wert getroffen sind, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Solche Maßnahmen können geändert, an die Vorschriften dieses Gesetzes angepaßt oder aufgehoben werden. Zuständig hierfür sind die höheren Denkmalschutzbehörden. Sie haben auch die zur Durchsetzung der Maßnahmen erforderlichen Anordnungen zu treffen. Soweit zur Wirksamkeit eines Rechtsgeschäftes oder zur Vornahme einer Handlung die Genehmigung des Fideikommissgerichts erforderlich war, geht die Genehmigungszuständigkeit auf die höhere Denkmalschutzbehörde über.



## Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

